

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Bezugspreis:**  
 Vierteljahr 4.40 RM., monatlich 1.50 RM.,  
 frei ins Haus, vorausschickend Einzelne  
 Nummern 10 Pfennig. Postbezug:  
 Remittenz vom Postamt abgeholt  
 1.50 RM., dem Briefträger ins Haus ge-  
 bracht 1.94 RM. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Österreich-Ungarn  
 4.— RM., für das übrige Ausland  
 6.50 RM. monatlich, Versand ins Feld  
 bei direkter Bestellung monatlich 2.— RM.  
 Postbestellungen nehmen in Däne-  
 mark, Holland, Preussisch-Schlesien,  
 und die Schweiz, Engländer in die  
 Post-Verkehrs-Verhältnisse.  
 Preisliste folgt.

Telegraphisch: **„Vorwärts“**  
**„Sozialdemokrat Berlin“.**

**Anzeigenpreis:**  
 Die Anzeigenpreise sind in der ersten  
 Nummer des Monats 10 Pfennig, jedes weitere  
 Wort 15 Pfennig. Einmalige Anzeigen und  
 Schlußanzeigen des ersten Wort  
 20 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig.  
 Die Anzeigen über 15 Buchstaben zahlen für  
 zwei Worte. Teuerungszuschlag 30% für  
 Familien-Anzeigen, politische und  
 gewerkschaftliche Anzeigen. Anzeigen  
 70 Pfennig die Zeile. Anzeigen für die  
 nächste Nummer müssen bis 5 Uhr  
 nachmittags im Hauptgeschäft Berlin  
 63. 58, Lindenstraße 3, abgegeben  
 werden. Geschäftszeit von 8 Uhr früh bis  
 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Sonntags: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97. Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Die deutsche Antwort an Wilson.

Berlin, 12. Oktober. In Beantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die Deutsche Regierung:

Die Deutsche Regierung hat die Sätze angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprachen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der einleitenden Besprechungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die Deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Regierungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Kundgebungen des Präsidenten Wilson stellen.

Die Deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung bereit, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zusammentritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Die jetzige Deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschritt trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstags. In jeder seiner Handlungen gestützt auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

Berlin, den 12. Oktober 1918.  
 Gen. Solff, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Der amtliche Text der drei Rückfragen Wilsons, die mit der vorstehenden Note beantwortet werden, lautet in sorgfältiger deutscher Uebersetzung wie folgt:

Bevor er das Ersuchen der Kaiserlich Deutschen Regierung beantwortet und damit diese Antwort so aufrichtig und gerade ausfüllt, wie die bedeutsamen, auf dem Spiele stehenden Interessen es erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für nötig, sich über den Sinn der Note des Kaiserlichen Kanzlers zu vergewissern. Will der Reichskanzler sagen, daß die deutsche Regierung die Sätze annimmt, die der Präsident in seiner Ansprache an den Kongreß der Vereinigten Staaten am 8. Januar d. J. und in späteren Ansprachen niedergelegt hat, und daß der Zweck der einmal einleitenden Besprechung lediglich der sein würde, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen?

Mit Bezug auf den Vorschlag eines Waffenstillstandes fühlt sich der Präsident verpflichtet zu sagen, daß er sich nicht in der Lage fühlen würde, den Waffenstillstand den Regierungen vorzuschlagen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden ist, solange die Heere dieser Mächte auf deren Boden stehen. Jegliche vertrauensvolle Erörterung würde offenbar von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, ihre Streitkräfte unverzüglich überall von dem gewaltsam besetzten Gebiet zurückzuführen.

Der Präsident hat ferner die Empfindung, daß er berechtigt ist, zu fragen, ob der Kaiserliche Kanzler bloß für die eingeleiteten Verhandlungen des Reiches spricht, die bisher den Krieg geführt haben. Er erachtet die Antworten auf diese Fragen als entscheidend von jedem Gesichtspunkt.

Die Antwort der Regierung auf die drei Fragen Wilsons ist so ausgefallen, wie es jeder ruhige Beurteiler der gegebenen Sachlage erwarten mußte. Das Grüppchen, das vorgehen vor dem Hindenburg-Denkmal demonstrierte und auch sonst allerhand Unfug verübt, war schon mit dem Friedensschritt der Regierung selbst nicht einverstanden, und mag nun über Sodom und Gomorrha schreien, weil die Regierung zum ersten Schritt den zweiten folgt, der aus dem ersten folgt. Wer aber den ersten Schritt als eine Notwendigkeit erkannt hat, hätte nur dann Anlaß zu Tadel, wenn die Regierung vor dem zweiten, der leicht vorauszugehen war, zurückgeblieben wäre.

Man muß sich doch ganz klar darüber sein, daß bisher in Deutschland zwei Strömungen um die Herrschaft rangen. Die eine verhielt sich auf dem Wege der diplomatischen Ansprache zu einem Frieden zu gelangen, der allen Völkern, auch dem deutschen das Recht zu leben läßt und für alle Zukunft ein friedliches Zusammenwirken der Völker zu höheren Zukunftszielen gestattet. Die andere war ganz im Gedankengang der rein militärischen Entscheidung befangen, und konnte von ihm nicht ablassen, auch nachdem klar geworden war, daß auf diesem Wege kein Segen für Deutschland, sondern höchstens der Weizen eines feindlichen Imperialismus blüht.

Daß diese beiden Strömungen an den Fingern des Staates hin und hergezerrt war für das Reich kein Vorteil, eine oder die andere mußte die Herrschaft ansetzen. Daß dieses Hin- und

Hergezerrte jetzt endlich, viel zu spät, aufgehört hat, bietet uns die einzige Aussicht, unser Volk aus diesem Völkergemehl noch als freie lebensfähige Gemeinschaft herauszuführen. Die neue Regierung kann daher den Anhängern des alten politisierenden Militarismus keinen Einfluß auf die Staatsgeschäfte verstaten. Sie mag die andern reden lassen, ihre Pflicht ist es, zu handeln, wie es in der gegebenen schwierigen Lage das künftige Wohl des Volkes erheischt.

Daß die erste und dritte der Fragen Wilsons eine befriedigende Beantwortung finden mußten, war selbstverständlich. Hätte sich die Regierung auf waghalsige Definitionen des Begriffs einer Verhandlungsbasis eingelassen, so hätte die Welt mit Recht gesagt, die deutsche Politik habe ihren alten Charakter der Zweideutigkeit nicht aufgegeben. Was die dritte Frage betrifft, so bedurfte es gleichfalls zu ihrer Beantwortung nur der vollsten Klarheit und Aufrichtigkeit. Die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes, vertreten durch die ungeheure Mehrheit des Reichstags, hat den Friedensschritt der Regierung gebilligt und wünscht ihm so rasch wie möglich vollen Erfolg. Auch die früher ausschlaggebenden Faktoren haben seine Notwendigkeit erkannt, sogar noch eher, als die breiten Volksmassen sie begriffen, weil ihnen zu einer klaren Beurteilung der Sachlage ganz andere Mittel reiflicher Aufklärung zur Verfügung standen. Die Richtung, die jetzt in vollständiger Verblendung sich berufen glaubt, die Rolle eines York zu übernehmen, ist einfluslos.

Nur die zweite Frage Wilsons, die militärische, bedurfte noch der Klärung. In ihrem Wortlaut scheint sie darauf hinzuweisen, daß Deutschland noch vor Eintritt eines Waffenstillstandes die besetzten Gebiete räumen solle, ihr Sinn kann aber nur der sein, daß Deutschland vor dem Waffenstillstand die Räumung zusagen und sie mit seinem Eintritt beginnen soll. Die freiwillige Räumung vor dem Waffenstillstand ist ein Widerspruch in sich selbst, sie bedeutet den Verzicht auf Gegenwehr gegen die fortdauernde feindliche Einwirkung, also etwas ganz Unmögliches.

Es ist hier schon gesagt worden: Da Deutschland von den besetzten Gebieten nichts behalten will, ist die Räumung nur eine Frage der Zeitpunkte und der näheren Umstände, unter denen sie sich vollziehen soll. Daß die Gegner mit Deutschland nicht verhandeln wollen, solange deutsche Truppen als Heinde in ihrem Lande stehen, ist menschlich durchaus nicht unbegreiflich. Man denke doch den Fall umgekehrt. Die Russen hätten nach deutschen Waffenerfolgen in Ostpreußen, aber vor Räumung des von ihnen besetzten Gebiets Friedensverhandlungen angeboten, hätte nicht auch Deutschland die Forderung der vorherigen Räumung erhoben? Wer, in feindslichem Lande stehend, den Frieden diktieren kann und dies tut, handelt vielleicht politisch unklug, aber doch konsequent. Wer auf feindlichem Boden steht, ohne als Sieger den Frieden diktieren zu wollen oder zu können, muß den Wunsch der Gegner, frei von dem Druck feindlicher Befehle zu verhandeln, verstehen und ihm Rechnung zu tragen bereit sein.

Will man die Frage vom Standpunkte der Ehre aus betrachten, so darf man nicht übersehen, daß die Sache ihre zwei Seiten und daß auch der Gegner seine Ehre hat. Wäre es „Schmach“, besetzte Gebiete freiwillig zu verlassen, so darf der Gegner die Zumutung, unter der Drohung feindlicher Waffen Friedensgespräche zu führen, mit noch größerem Recht als eine Schmach für sich betrachten. Meist aber nur die Frage der Zweckmäßigkeit, das heißt die Frage, ob nicht die durch die Räumung bewirkte Verschärfung der militärischen Situation die Möglichkeiten, gegen die Machtwort des Gegners nach etwaiger Wiederaufnahme der Feindseligkeiten Widerstand zu leisten, verschlechtern würde. Hier beginnt das eigentlich militärische Gebiet, auf dem nur nach Anhörung der Fachmänner Entscheidungen getroffen werden können. Diese Entscheidungen sind erfolgt, was auch auf das sachmännische Urteil berechnete Rückschlüsse zuläßt. Deutschland wird sich in der Absicht an den Verhandlungstisch setzen, die Notwendigkeit neuer militärischer Entscheidungen für jetzt und alle Zeit auszuschließen. Würde aber die „unparteiische Gerechtigkeit“ Wilsons einem ungezähnten Vernichtungsdrang des Gegners den Platz räumen müssen, so wäre Deutschland, auch nach der Räumung, nicht wehrlos.

Indes spricht die weitens größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß weitere militärische Entscheidungen nicht mehr in Betracht kommen werden, wenn man sich einmal an den Verhandlungstisch gesetzt hat. Eine Konferenz, die zu dem erklärten Zweck zusammentritt, den Krieg zwischen zivilisierten Völkern ein für allemal unmöglich zu machen, kann ihr Werk nicht damit beginnen, daß sie den Krieg wieder ausleben läßt! Meist die Sozialdemokratie in der Regierung so wird ihre Stellung bei den künftigen Friedensverhandlungen auf deutscher Seite stark sein. Man wird sie dort als das Wiederfinden, als was man sie vor dem Krieg in der ganzen Welt genannt hat, als die Anhänglerin einer internationalen Weltorganisation, einer obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit in allen Streitfragen und der vollen Demokratie im Innern.

Die Antwort der deutschen Regierung beweist, daß es keinerlei Anstrengungen mehr bedarf, um den Friedenswillen auf deutscher Seite zum Durchbruch zu bringen. Gegen Rückschlüsse muß die Sozialdemokratie im Reichstag und das Volk draußen auf der Wacht sein. Es muß jetzt alles daran setzen, daß zum alten Feind nicht neues gefügt wird und daß sich der nun nahe bevorstehende Übergang zur Friedenswirtschaft ohne Schaden für das Ganze vollzieht.

Die Antwort der deutschen Regierung, die vom Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Solff unterzeichnet ist, ist die Antwort des deutschen Volkes, hinter dessen geschlossener Mauer jede einzelne Persönlichkeit weit zurücktritt. In einer Zeit, wie der gegenwärtigen, bedeutet der einzelne wenig, das Volk alles. Hinter die Unterschrift des Staatssekretärs Solff könnten leicht Millionen und aber Millionen Unterschriften von Männern und Frauen gesetzt werden, die ein Ende des heutigen Ringens befehlen. Das Volk leistet Bürgschaft für die volle Aufrichtigkeit dieser Antwort.

### Komplikationen.

Die gestrigen 8 Uhr-Abendblätter beschäftigen sich mit gewissem Komplikationen, die durch die Veröffentlichung eines Briefes des Bringen Ray an seinen Vater, den Fürsten Alexander von Hohenlohe, in der Emmentopresser entlarvt sind. Es wird dort angedeutet, daß das Bekanntwerden dieses Briefes, der mit öffentlichen Erklärungen im Widerspruch zu stehen scheint, das Verbleiben des lebenden Staatsmannes in seiner Stellung in Frage gestellt habe. In Kreisen der Rechtsradikalen, namentlich auf „ganz links gerichteter Seite“ bestrebt man sich, die Regierung, über jenen politischen Brief des jetzigen Kanzlers den Mantel des Vergessens zu breiten.

Wir werden über diese noch schwebende Angelegenheit ausführlich berichten, sobald sie abgeschlossen ist, d. h. voraussichtlich schon morgen. Für heute sei nur soviel gesagt: Die deutsche Regierung, die berufen ist, Frieden zu schließen, muß so dastehen, daß an ihrer Aufrichtigkeit und Geradsinnigkeit, um Wilsons Ausdrücke zu gebrauchen, kein Zweifel bestehen kann. Darüber herrscht in allen beteiligten Kreisen volle Uebereinstimmung sowie auch darüber, daß hinter den ungeborenen sachlichen Interessen, die auf dem Spiele stehen, alles Persönliche zurücktreten muß. Ueber die Folgerungen, die aus diesem unumstößlichen Grundsatz zu ziehen sind, läßt sich, wie gesagt, in diesem Augenblick noch ernste Beratungen.

### Der französische Sozialistenkongreß.

Die Schlußresolution, die der französische Parteitag mit der gewaltigen Mehrheit von 1528 gegen 1212 Stimmen annahm, bedeutet eine endgültige Aenderung der bisherigen Kriegshaltung der Partei. Die Resolution richtet sich, wie das Amsterdamer „Handelsblad“ erfährt, gegen die Politik der Regierung, gegen das Zusammengehen mit der Bourgeoisie, gegen die Kredite, gegen die Intervention in Sibirien. Auch in der schon erwähnten Aenderung der Zeitung der „Humanité“ drückt der Umsturz sich aus. An Stelle Renaudels tritt der Zentrist Marcel Cachin an die Spitze des Blattes. Zwei Pressestimmen befehlen die Wirkung dieser Entscheidungen auf die Kriegskräfte. Hervé schreibt: „Der französische Sozialist ist bolschewistisch geworden“ und der „Figaro“ ist der Meinung, daß das Ende der heutigen sozialistischen Partei bevorstehe.

Ueber die Verhandlungen des Parteitags wird uns weiterhin gemeldet:

Bern, 12. Oktober. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Am Mittwoch und Donnerstag erreichten die Verhandlungen des Parteitags, welchen Jowett von der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei nach Uebervindung der Bahnhindernisse und der geleiche Sozialist Pejtridits beizwohnten, ihren Höhepunkt, in der Mittwochsdebatte mit der Rede Cachins, welcher Dokumente der Geheimdiplomatie zum zweiten Sigis-Briefe vorlas. Dieser Teil der Sachinrede ist vollständig der Zensur verfallen. Aus dem Bericht der „Humanité“ geht hervor, daß Cachin die Zerstückelung Oesterreichs bekämpfte, die weder Englands noch Amerikas Sympathie habe. Cachin wünscht sie ebenso wenig, weil Oesterreich ein notwendiges Gegengewicht Deutschlands sei. Cachin sieht in der Besetzung Bulgariens eine Gefahr, weil sie Abstrich möglichst macht. Die Diplomatie und die offiziellen Wächter bleiben geheim. Dies war die leicht der Ansicht, daß dem französischen Sozialismus die Warnungen Wilsons, der dem Gedanken der großen Massen den Gedanken der Staatsmänner entgegensetzte, vernehmlich vermittelbar wurden. Thomass gab in seiner Erörterung zu, daß alle Regierungen Fehler begingen und niemals eine feste Politik hätten. Wende man zur Beschleunigung des Friedens die Unversöhnlichkeit des heutigen Debesens als wehr-

Heren, so wäre das ein Verrat an den Südländern. Auf eine Zwischenfrage über Irland schwingt Thomas.

Lougheuf griff den Imperialismus der Regierenden an und betonte die Notwendigkeit der Opposition gegen den Annektionismus. Wenn Thomas mit den fragwürdig zusammengestellten Nationalitäten-Komitees im Einberufen sei, so sehe er im Widerspruch zu den Sozialisten der Länder, welche er zu befreien behauptet. Wenn Nationen gerettet werden müßten, so in erster Reihe die irischen, die der Krieg unmittelbar bedrohe. Lougheuf gab bekannt, daß die Verhandlungen zwischen Oesterreich, Frankreich, England und Italien niemals anderen Allianzen, namentlich Livon und Arentsch, bekanntgegeben wurden. In keinem Augenblick wollte man begonnene Aussprachen für den Allgemeinfrieden benutzen. Unsere Regierungen bezwecken mit dem österreichischen Sonderfrieden nur die Verzögerung Deutschlands, was aus dem Briefe hervorgehe, worin nicht das Jahr von 1870, sondern das der Revolutionszeit gefordert wird.

Bern, 12. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der Parteitag ruft Kulaubrüder der Parteipresse hervor, die sich besonders gegen die Rede Cachtins richten, dessen Wahl zum Chefredakteur der „Humanität“ dadurch besondere Bedeutung erhält. Der „Temps“ zieht gegen Cachtin los, weil er diplomatische Dokumente verlas, welche bisher in Frankreich nicht publiziert wurden und die er als Mitglied der Kommission auswärtiger Angelegenheiten kannte. Das sei unangehörig gegenüber den ausländischen Regierungen, welche an den Verhandlungen teilnehmen. In Wirklichkeit waren die betreffenden Tatsachen schon im „Manchester Guardian“ publiziert, dessen Korrespondent deshalb ausgewiesen wurde. „Debat“ begehrt die Freiheit als Anhängel der deutschen Nationalisten und attackiert Cachtin, weil er die Oskupierung Serbiens bespricht, und insbesondere, weil er die Verfühlung Oesterreichs bekämpft. „Debat“ wiederholt verächtlich seine Forderung der Aufhebung Oesterreichs, welche Forderung jedoch sich tatsächlich ebenso gegen die im französischen auswärtigen Amt vorhandene, von der Gruppe Frensch-Bretonnier unterstützte Tendenz richtet, Oesterreich als südwestliches Zentrum gegen Preußen zu rekonstruieren.

„Debat“ ist gleich der anderen bürgerlichen Presse widerständig, weil das Blatt in der sozialistischen Aktion die von Wilson gegen die Staatsmänner angeregten Massenstimmungen nicht und versucht, das Randvergehen gegen die sozialistische Partei, welche angeblich Boden verliere, die Konföderation der Gewerkschaften auszuspielen, deren Manifest „Debat“ tendenziös dahin kommentiert, daß sie sich gebildet habe, das Friedensangebot als ernsthaft zu bezeichnen.

Zuletzt sagt das Manifest ausdrücklich: Sobald Garantien der Entschädigung des Schadens, der Befreiung unterdrückter Völker und der Herbeiführung neuer Kriegsmöglichkeiten gegeben würden, würde der Vorstand der Konföderation es nicht verstehen, wenn die Entente-Regierungen den Vorschlägen der Zentralmächte und der Türkei eine kategorische Ablehnung entgegensetzten. Angesichts einer solchen Ablehnung wäre die Konföderation genötigt, an das Urteil der Arbeiter dieses Landes zu appellieren und die Verantwortung abzugeben, wenn der Krieg über die durch die 14 Millionenpunkte gesetzten Grenzen hinausdauere. Der Vorstand der Konföderation fordert auf, in diesen ersten Stunden solle die Arbeiterklasse ihre Aktion gegenüber öffentlicher Diplomatie und des Völkervertrages, erhoben über Behauptungen und in klarer Erkenntnis des internationalen Rechts, fortsetzen.

Bern, 12. Oktober. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) „Bataille“ berichtet, daß Thomas in einer Kongressrede sagte, daß die Regierungen, welchen er angehört, den Krieg nicht verlängern wollten, aber das Entschließen erzwungen und eine Pause fürchten. Thomas stellte mit, daß der für Mittwoch angekündigte Kongress der von den Zentralmächten unterdrückten Nationen auf Befehl der Regierung auf unbestimmte Zeit vertagt sei.

### Der französische Parteitag an Wilson.

Die Volkspartei, welche der Parteitag der französischen Sozialisten aus Anlaß des deutschen Friedensangebots an den Präsidenten Wilson in seiner ersten Sitzung am 6. Oktober beschlossen hat, hat folgenden Wortlaut:

„Die Partei begrüßt mit Freuden das neue Ergebnis der unermüdlichen Anstrengungen und willigen Opfer der kühnen Gruppen der verbündeten Demokratien. Sie erblickt hierin gleichzeitig ein Zeichen des Umschwunges der öffentlichen Meinung der feindlichen Nationen zu einer klaren Auffassung des Rechts und der Gerechtigkeit. Wenn die Partei auch die notwendigen diplomatischen und militärischen Sicherungen verlangt, so ist sie doch der Ansicht, daß die verbündeten Regierungen die Pflicht haben, eine Besprechung eines solchen Angebots, das tatsächlich eine ernste Eröffnung der Unterhandlungen bedeutet, nicht mit Verachtung zurückzuweisen. Die Partei begrüßt es, daß es Präsident Wilson ist, an den das Angebot gerichtet wurde. Sie betrachtet es jetzt schon als einen Sieg der Demokratien; zuerst war Oesterreich gezwungen, die vierzehn Punkte vom Januar 1918 als Grundlage der Verhandlungen anzunehmen; noch mehr: der deutsche Reichskanzler hat endlich anerkannt, daß Elsass-Lothringen eine Frage des Völkervertrages ist, obwohl er nur von einem allgemeinen Einverständnis über die Autonomie dieser Provinzen sprach, und indem er seine neue Regierung als eine aus dem Volke hervorgegangene und in Uebereinstimmung mit ihm handelnde bezeichnet, hat er anerkannt, daß zur Herstellung eines dauerhaften Friedens die verschiedenen Staaten sich gegenseitige Sicherungen geben müssen. Es ist also wichtig, daß diese erste Anstrengung zugunsten einer demokratischen Lösung vollendet wird. Die sozialistische Partei ist entschlossen, eine tatsächliche Aktion in diesem Sinne zu verlangen. Am 27. September hat Präsident Wilson anerkannt, daß die Arbeiter stets von ihren Regierungen verlangt haben, daß sie radikal ihre Kriegspolice und Friedensbedingungen kündigen. Die sozialistische Partei erinnert daran, daß sie stets im Sinne Wilsons gehandelt und daß auch die Londoner interalliierte Arbeiterkonferenz die 14 Punkte Wilsons angenommen hat. Die Partei schließt sich deshalb jeder Aktion an, die Wilson unternehmen mag, um die kämpfenden Massen zu befriedigen.“

### Jouhaux über Wilsons Antwort.

Bern, 12. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Jouhaux begrüßt in der „Bataille“ Wilsons Antwort, welche Verhandlungen die Tür öffnete und der geheimen Diplomatie den Abschied gab. Das Prinzip Wilsons bleibe aufrecht, unabhängig von militärischen Erfolgen und vielmehr gestützt von

## Durchbruch auf Valenciennes bereitet — Heftige Angriffe beiderseits Bohain — Der Damenweg südlich Saon geräumt — Das Ergebnis der vierzehn-Tage-Schlacht in der Champagne — Fortdauer der Schlacht bei Romagne — Anstürme in den Sieben Gemeinden.

Berlin, 12. Oktober 1918, abends. Amtlich. Nordlich von Le Cateau und auf beiden Massachsen sind heftige Angriffe des Feindes gescheitert.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 12. Oktober 1918. Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Reserveingruppierung

Wir sind aus den Stellungen westlich von Douai in rückwärtige Linien zurückgegangen. Der Gegner ist langsam gefolgt und stand am Abend in der Linie Ailly-Bendin-Darnes-Henin-Victard und östlich der Bahn Beaumont-Brebières. Nordlich von Cambrai griff der Feind zwischen der Schelde und St. Vaast an. Angreifend hier in schmaler Front angelegten englischen Divisionen war der Durchbruch auf Valenciennes. Seine Absicht ist vereitelt. Es gelang dem Feinde nur, in Zwang und auf den Höhen östlich und südlich des Ortes Fuß zu fassen. Unsere durch Panzerwagen wirksam unterstützten Gegenkräfte brachten hier den Ansturm des Feindes zum Stehen. In der übrigen Front wehrten wir den Feind vor unseren Linien ab und fügten seinen dichtem Angriffswellen schwere Verluste zu.

### Heeresgruppe Deutscher Reserveingruppierung

Heftige Teilangriffe englischer, amerikanischer und französischer Divisionen beiderseits von Bohain wurden vor unseren Stellungen abgewiesen.

### Ein der Oise Erkundungsgeschehte.

Erdlich von Lezay haben wir den Chemin des Dames geräumt. In dem kleinen Bogen zwischen Berry-au-Bac und südlich von Longueval haben wir neue Stellungen besetzt. Die Bewegungen, die seit mehreren Tagen eingeleitet waren, blieben dem Feind verborgen und sind ungescheit und langsam verlaufen. Auch in der Champagne ist der Feind nur vorsichtig gefolgt. Der siegreiche Ausgang der großen Schlacht in der Champagne, die die Kräfte des Generals von Einem mit verhältnismäßig schwachen Kräften gegen eine gewaltige Uebermacht des französischen und amerikanischen Heeres in höchster Härte gewonnen hat, und die beim Feinde in der Champagne infolge der ungescheiterten Verluste eingetretene Erschöpfung haben die reibungslose Durchführung dieser schwierigen Bewegungen ermöglicht.

### Heeresgruppe Wallonien

Teilangriffe beiderseits der Aisne. Heftige Angriffe die der Feind in den Kampfschritten der letzten Tage auf beiden Massachsen führte, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Cunel und der Ormes-Bald, die vorübergehend verloren gingen, wurden von schiffschen Detachments wiedererlangt. Die seit 15 Tagen am Brennpunkt der Schlacht bei Romagne in schwerem Abwehrkampf stehende 115. eschloßische Infanterie-Division unter Generalmajor Rumb hat auch gegen die ihr anvertrauten Stellungen gegen alle Angriffe des Feindes gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister.

## Der österreichische Bericht.

Wien, 12. Oktober. Amtlich wird veröffentlicht: Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Hochfälle der Sieben Gemeinden war gestern der Schlußpunkt heftiger, für uns erfolgreicher Kämpfe. Nach kurzem Gemetzel setzten um 4 Uhr früh zwischen Aissa-Tal und Monte di Sal-Valle italienische Angriffe ein. Während die Dattelle bei Aissa durch unser Abwehrfeuer zum Scheitern gebracht wurden, gelang es den Franzosen und Italienern, auf dem Mt. Eissel vorübergehend in unsere Gräben einzudringen. Aber ungeklärt eingehende Gegenfälle unserer Detachments waren dem Feind sofort wieder hinaus. Auf dem Ostteil der Ostfläche drangen die Angriffe des Feindes in unserem Heere teils im Nachzuge oder Ogrugloch zusammen. Zahlreiche tote und schwerverwundete Gegner liegen vor unseren Stellungen. Der Erfolg ist ebenso das Verdienst der Truppen wie der Führung. Das musterartige Zusammenarbeiten zwischen Infanterie und Artillerie war wesentlich gefördert durch die Kriegstätigkeit der Telegraphenverbände. Unter den aufmerksamen Kämpfern waren in ungeschwinder Einnahme aller Gänge der Monarchie vertreten. Besondere Anerkennung wird den Südböhmern (Deutschen, Slowenen, Italienern) des Infanterieregiments Nr. 117 und den österreichisch-ungarischen Donauregimentern Nr. 23 und 24 gezollt.

### Balkan-Kriegsschauplatz

In Albanien haben wir im Zusammenhang mit dem ungeschickten Rückzug unserer Donaukräfte die Nachhut von Skumbi abgezogen.

Mitrovica wurde vom Feinde besetzt.

Zwischen Risch und Kerkovac hancieren die Kämpfe an.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften gestern keine besonderen Kampfhandlungen. Die Truppen des Feldmarschall-Leutnants Regger haben an den letzten Abwehrkämpfen vor Verdun hervorragenden Anteil. Die ungarischen Infanterieregimenter Nr. 5 und 112 verteidigten an Tapferkeit mit den Heldengruppen 17 (Zubenburg), 25 (Erdan), 31 (Agram).

Der Chef des Generalstabes.

## Der Regierungswechsel in der Türkei.

Der „Post. Niz.“ wird aus Berlin berichtet: Die Veränderungen im türkischen Kabinett werden durch den Rücktritt Talats, Enver und Messims nicht abgeschlossen sein. Die vollkommene Umgestaltung der türkischen Regierung wird bald folgen müssen. Der einschneidenden Bedeutung des Abgangs Talats und Enver Talat hat verächtlich, hiesige die Verantwortlichkeit der in Stambul betriebenen Politik fortsetzen wollen.

Ueber die Ursachen des Rücktritts Talats Talat wird gesagt, sie seien verschiedenartig und lagen förmlich auf der Hand. Beschleunigt wurde der Rücktritt durch die Abschleppung Bulgariens, welche die Türkei in vieler Hinsicht in eine missliche, sogar kritische Lage bringen muß. Die neuen Männer sind sämtlich Vertrauensleute des Sultans; ebenso wie der Sultan durch den Eintritt der Türkei in den Verband nicht belastet ist, ebenso sind es die neuen an das Staatsruder berufenen Elemente. Die Signatur wird dem neuen Kabinett durch die Erneuerung des

Senators Ahmed Riza zum Minister des Aeußeren aufgedrückt.

Beachtenswert ist der Eifer, der sich in der englischen Presse, nicht bloß in der Kriegspresse, zeigt, die Türkei beschleunigt zu einer Unterwerfung nach dem Vorbilde Bulgariens zu veranlassen. Die „Times“ will keinerlei Vorschläge der Türkei berücksichtigen, und auch der „Manchester Guardian“ hält sich auf dieser Linie. Er droht dem Sultan mit dem Verlust Konstantinopels, falls er sich nicht eilendst unterwerfe und die Bedingungen annehme, welche die Verbündeten ihm auferlegen würden. Diese Bedingungen bestehen zunächst in einer völligen Demobilisierung und Auflösung des Landes für die militärischen Zwecke der Verbündeten; ferner in der Abtretung von Palästina, Syrien, Mesopotamien, Arabien und Armenien. Ueber das endgültige Schicksal dieser Länder soll nur der Friedenskongress entscheiden.

Vorderhand aber, das ist der Sinn des englischen Drängens, soll eine vollendete Tatsache geschaffen werden. Ist sie erreicht, so hofft man die Sanktionierung der vorhandenen Annerkennungswünsche durch den Kongress leichter zu erreichen. Die Festigkeit zukünftigen Zusammenhaltens von England, Frankreich und Italien hängt damit ankommen. Sie haben über die Art der Aufteilung der Türkei ihr festes Abkommen.

Basel, 12. Oktober. Wie die „Kose Korrespondenz“ aus Washington zu berichten weiß, ist die türkische Friedensnote, deren Wessung zu gleicher Zeit wie die österreichische und deutsche gemeldet wurde, noch nicht in Washington eingetroffen.

## Die Durchbruchversuche in Frankreich.

Berlin, 12. Oktober. (WB) Die in den letzten Wochen mit aller Blamhaftigkeit und Ruhe durchgeführten Rückverlegungen und die dadurch bewirkte Verklärung der Front haben die deutsche Oberste Heeresleitung in den Stand gesetzt, alle Durchbruchversuche abzuweisen. In der Champagne führte der von den Deutschen rechtzeitig erkannte Angriff zu einer schweren Niederlage der Franzosen. Zwischen Argonne und Meuse sind die immer wiederholten Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert und zwischen Cambrai und St. Quentin konnten die Engländer das deutsche Linienstystem zwar durchbrechen, aber nicht durchbrechen.

Auf den Erfolg der Operationen zwischen Cambrai und St. Quentin hatte die Oberste Heeresleitung besondere Hoffnungen gesetzt. Am 8. Oktober stand hier hinter den Gängen von Fresnoy das gesamte englische Kavalleriekorps mit zahlreichen Batterien bereit, um nach gelungener Durchbruch zur Befolgung vorzustoßen und die Verbindungen zwischen Le Cateau und Valenciennes abzuschneiden. Die englischen Reiterkorps wurden jedoch von deutschen Pflanzern rechtzeitig erkannt und durch Artilleriefeuer zerstört.

Am 11. Oktober versuchten die Engländer einen neuen Durchbruch nördlich Cambrai in Richtung auf Valenciennes. Sie griffen hiermit mit mehreren frisch eingetragenen englischen und kanadischen Divisionen auf verhältnismäßig schmalem Raume, jedoch in außerordentlichem Maße an. Ihre bisherigen Angriffswellen wurden teilweise von berittenen Offizieren gestoppt. Kaiserliche Tanks rasteten ihnen voran. Im ersten Aktum gelang es ihnen, das in der deutschen Linie stehende Dorf Zwang zu nehmen. Auf den Höhen östlich und südlich des Dorfes brachten jedoch deutsche von Panzerwagen geleitete Gegenkräfte den englischen Angriff bald zum Stehen.

Durch die weiteren Niederlegungen am Chemin des Dames, an der Aisne und in der Champagne wird eine weitere Abregung und Stärkung der deutschen Front bewirkt.

Berlin, 12. Oktober. Vor den erwähnten Angriffen der französischen Gruppen, welche sich die Deutschen gesungen, über eine Frontbreite von 60 Kilometer alle ihre Stellungen zu verlassen, die sie während mehrerer Tage nördlich der Suippes und der Arne verteidigten. Dieser der Kavallerie, die den deutschen Nachhut abhaken sollte, hat die französische Infanterie den Widerstand der Maschinengewehrposten der Deutschen, die den Aufmarsch verzögern sollten, gebrochen und im Laufe des Tages Fortschritte gemacht, die an einigen Stellen 6 Kilometer Tiefe erreichten. Besagene wurden eingebracht und Material erobert. Die Franzosen haben die Suippes über Schritten und Verticourt, Valenciennes, le Grand, Vezancourt, Me sur Suippes und St. Etienne sur Suippes genommen. Alle ersten deutschen Stellungen nördlich der Suippes sind in unseren Händen. Französische Abteilungen sind an der anderen Seite von dem Wald von Grandfont (Grandfontaine), in dem wichtige Gebiet im Westen von Meuse (Epinoy), in der Richtung des Loretourne-Flusses vorgedrungen. Zwischen Houdillcourt und Sauli St. Remy wurden wir fortgeschritten und besetzten weiter im Osten die Dörfer Vichon, La Neuville en Tourne à Sun, Courcy les Andault Rodant (7), Contreval, St. Prael und Savigny sur Aisne. Ihren Aufmarsch fortsetzend kamen sie bis in die Gegend von Dignicourt, Mont St. Remy und St. Marie, 2 Kilometer südwestlich von Vouziers. Am Chemin des Dames setzten die italienischen Truppen zusammen mit den französischen trotz des Widerstandes ihre Angriffe fort. Sie besetzten Vendesse, Troyon und Cerny en Lorraine.

## Die Danzig in Nordfrankreich.

### Stimmaktionen der deutschen Regierung.

Berlin, 13. Oktober. (Amtlich.) Auf Ansuchen der Obersten Heeresleitung hat die deutsche Regierung vorgestern die Schweizer Regierung gebeten, sie möge sich umgebend an die französische Regierung wenden und ihr mitteilen, daß sich der Einwohner von Lille und der umliegenden Arbeiterstädte eine ungeheure Erregung bemächtigt habe. Die Furcht vor einer Beschießung dieser Städte durch die Entente mache eine allgemeine Panik wahrscheinlich. Falls es infolge dessen zu einer Massenflucht von vielen Tausenden von Menschen komme, mit welcher mit Sicherheit gerechnet werden müsse, so werde die deutsche Heeresleitung nicht inkompetent sein, für diese Massen annehmend zu sorgen, so sehr sie bemitleidet sei, das es dieser Unglücklichen zu erleichtern.

Gleichzeitig ist unter Mitteilung des oben geschilderten Sachverhalts die holländische Regierung gefragt worden, ob es für möglich sein würde, für die Unterbringung der Flüchtlinge Sorge zu tragen. Die holländische Regierung hat auf unsere Anfrage ihre Bereitwilligkeit erklärt, nach Möglichkeit zu helfen. Von der französischen Regierung ist bisher keine Mitteilung eingegangen. Mittlerweile hat die besagte Massenflucht eingesetzt.

Berlin, 12. Oktober. Saon sagt, als sei es ausgefallen. Sein Verhalten ist auf den Straßen sichtbar. Wie ein Abdruck laßt der nahe Anmarsch über der Stadt. In regelmäßigen Abständen gären die Donner der schweren Granateinschläge. Wollen von Rauch und Bergelhaub mischeln hoch in die sonnige Luft: Die Beschießung Bonn nimmt ihren Fortgang.

Lille ist von den Engländern besetzt worden. Und zwar erhielt am 10. Oktober die Besatzung Lamberfort, am 11. die Besatzung Nadelaine schweres Feuer.

Zubensysteme in Sibirien. Wie die „Molditschka Gazeta“ berichtet, haben in Sibirien in letzter Zeit in mehreren Städten Zubensysteme stattgefunden.

# Groß-Berlin

## Umsturz.

Die Erzellenzen sieh'n verbattert und sieh'n sich wenig geistreich an. Durch ihre Amtsgedanken rattert mit Hü und Ho der Scheidemann.

Geheime Räte packt der Schauer und sie erleben tiefverlezt, daß sich ein Mann wie Gustav Bauer an die erlauchte Tafel setzt.

Er war nicht einmal Nestordärchen! Der andre stand am Segerpult —!! Es zieht nicht mehr, das alte Märchen, womit das Volk man eingelußt:

Daß nämlich Weisheit zum Regieren man nur aus gold'nen Öffeln frisht und daß mit Gaarpomadischmieren die Kopfarbeit erledigt ist!

Paulsen.

## Die Grippe.

Bei der Allgemeinen Berliner Ortskrankenkasse sind am Donnerstag und Freitag 1715 neue Grippefälle zur Anzeige gekommen. Rechnlich liegen die Verhältnisse bei den übrigen Groß-Berliner Ortskrankenkassen, wo man die Zahl der Grippekranken auf 70 Proz. aller Krankheitsfälle schätzt. Die Krankenhäuser sind allenthalben so überfüllt, daß selbst Schwerkranken oft keine Aufnahme finden können. Uebrigens scheint die Krankheit, wenn nicht Lungenentzündung hinzutritt, gewöhnlich ruhig und leicht zu verlaufen.

Im Reich sieht es noch schlimmer aus als in Berlin. Die Krankheit hat sich nunmehr über ganz Deutschland ausgebreitet und sie tritt in vielen Gegenden wesentlich schwerer aus als bei uns. Es werden sogar Fälle gemeldet, wo sie in Gehirnentzündung übergegangen ist.

## Erhöhung der Unterstützungssätze für Kriegerfamilien.

Die Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion (Barkowski und Genossen) hat folgenden Antrag eingebracht: Die Stadtwortneterversammlung ersucht den Magistrat, die Unterstützungssätze für Kriegerfamilien nach der Bundesratsverordnung vom 28. September 1918 mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. herabzusetzen, daß die Unterstützungen somit für jede Ehefrau wie für jedes Kind um mindestens 10 Mark erhöht werden, sowie eine Neuregelung der Unterstützung solcher Kinder einzuweisen zu lassen, deren Väter im Overseebienste stehende Witwer sind. Auch die Unterstützungssätze für unterstützungsberechtigte Familienangehörige, Eltern der Kriegsteilnehmer, sind um mindestens 10 M. zu erhöhen.

## Groß-Berliner Arbeitsnachweise.

Der Magistrat hat der Errichtung des Ausschusses Groß-Berliner Arbeitsnachweise zum Zweck einheitlicher Gestaltung der Facharbeitsnachweise und eines einheitlichen Zusammenfassens aller nicht gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise zugestimmt. Die Facharbeitsnachweise der Stadt Berlin bleiben nach dem vorliegenden Statutenentwurf im Anschluß an den Arbeitsausschuß der Stadt Berlin bestehen. Es ist zulässig, Filialen in den Vororten zu errichten. Der Ausschuss hat über eine einheitliche Ausgestaltung der Facharbeitsnachweise zu beschließen, die Errichtung weiterer Facharbeitsnachweise vorzubereiten und Richtlinien für die Verwaltung aller öffentlichen Arbeitsnachweise aufzustellen.

## Die Gründung des Wohnungsverbandes beschlossen.

In der gestern im Berliner Rathaus stattgefundenen Schlußbesprechung der Groß-Berliner Gemeinden und der beiden Kreise

Teston und Niederbarnim wurde bis auf Spandau und Neudölln bei allen Beteiligten Uebereinstimmung über die freiwillige Gründung eines Wohnungsverbandes Groß-Berlin und über die, einem solchen Verbande zu gebende Satzung erzielt. Neudölln hat sich seine endgültige Entscheidung wegen eines von ihm in einem Punkte noch geäußerten Bedenkens bis zur nächsten Woche vorbehalten. Die Stadt Berlin hat den Auftrag erhalten, dem Staatskommissar für das Wohnungswesen sogleich der erforderlichen Entschlieung schriftlich Bericht zu erstatten.

## Groß-Berliner Krankenkassenverband.

Die Zentralkommission der Krankenkassen Berlins und der Vororte berichtete am 11. Oktober in einer Versammlung der Kassenvorstände über die Vorarbeiten zur Ausführung des in der Vorstanderversammlung vom 15. Mai gefassten Beschlusses, einen Krankenkassenverband für Groß-Berlin zu schaffen.

Der Vorsitzende Wendig legte nochmals die Gründe dar, die zu jenem Beschlusse genötigt haben. Den Krankenkassenverbänden gibt die Reichsversicherungsordnung eine Reihe von Rechten, die einer Krankenkassenvereinigung nicht zugesprochen werden. Im großen und ganzen gelten für Krankenkassenverbände dieselben Bestimmungen, wie für Krankenkassen. Die Zentralkommission, die in der Form einer Krankenkassenvereinigung größere Bewegungsfreiheit zu haben hoffte, kann als solche nicht die erforderliche Genehmigung zur Betreibung von Heilanstalten erreichen. Das Handelsministerium hat in monatelangen Verhandlungen daran festgehalten, daß grundsätzlich Kasseneinigungen diese Genehmigung nicht erteilt wird. Hiernach dürfte die Zentralkommission die von ihr übernommene Anstalten nicht betreiben. Die Behörden weigern sich geradezu, die Zentralkommission als eine Organisation der Groß-Berliner Krankenkassen im Sinne des Gesetzes anzuerkennen. Infolgedessen würden auch ihre Beiträge sowieso in der Luft schweben. Die Zentralkommission will aber nicht nur ihre Anstalten weiterbetreiben, sondern hält noch eine Ausgestaltung und Vermehrung für nötig. Sie hat bereits Vorarbeiten zu einem Inhalatorium in ihrer hydrotherapeutischen Anstalt und zur Einführung der Lichtbehandlung für verschiedene Krankheiten gemacht, plant ein diagnostisches Institut und denkt für später an Beratungsstellen zu ambulatorischer Behandlung. Auch in der Errichtung von Wöchnerinnenheimen fehlt sie eine Aufgabe für Krankenkassen, die auf diesem ang vernachlässigten Gebiet zur Selbsthilfe schreiben müssen. Neben diesen Einrichtungen, die Zukunft brauchen, sollen die Ueberführung versprochenen Einrichtungen ausgebaut werden. Im Hinblick auf die außerordentliche Steigerung der Preise alles für Krankenpflege und Heilbehandlung erforderlichen Bedarfs wird ermoogen, es nicht Selbstversorgung durch gemeinsamen Einkauf und durch eigene Werkstätten vorzuziehen für die Kassen wäre. Vor allem aber ist beabsichtigt, den

Wohlfahrtsbetrieb der Zentralkommission zu erweitern. Da die Verwirklichung dieser Zukunftspläne im Rahmen einer Krankenkassenvereinigung nicht möglich ist, so bleibt nur Umwandlung der Zentralkommission in einen Krankenkassenverband übrig. In Ausführung des Beschlusses vom 15. Mai legt der Vorstand bereits einen Satzungsentwurf vor. Die Versammlung war damit einverstanden, daß zu ihm die Vorstände der einzelnen Kassen zunächst Stellung nähmen.

Derselben Vorstanderversammlung berichtete Wendig über die Frage des Arztgehorsams. Kassen und Ärzte hatten, weil die Verhandlungen über diesen Punkt keine Einigung ergaben, gemeinsam den Handelsminister gebeten, für die Zentralkommission aus seinen Akten einen unparteiischen Vorsitzenden zu ernennen. Der Minister lehnte das ab, weil die Sache nicht über das Oberversicherungsamt Groß-Berlin hinaus interessiere. Die dann an den Oberpräsidenten gerichtete Bitte, einen der Räte des Handelsministers zur Uebernahme des Amtes eines Unparteiischen zu ernennen, habe für erste denselben Mißerfolg. In neuen Verhandlungen erklärten die Kassen sich bereit, über ihr Angebot von 7,50 M. pro Jahr und Mitglied etwas hinauszugehen, worauf die Ärzte ihre Forderung von 11,25 M. auf 10 M. ermäßigten. Die Kassen müßten das als nach viel zu hoch ablehnen. Dem Oberpräsidenten ist nunmehr zu jener Bitte die ausführliche Begründung eingereicht worden, die er verlangt hatte.

Zwei vom Verband der Bureauangestellten eingegangene Schreiben bezogen sich auf Beschlüsse einer Bureauangestelltenversammlung. Der Verbandsvorstand bittet die Kassenvorstände, die Bureauangestellten in ihrer Forderung zu unterstützen, daß auch ihnen Rationierungsmittelzulagen bewilligt werden. Die Versammlung sagte Unterstützung zu. Der Verbandsvorstand richtet ferner an die Kassenvorstände das dringende Ersuchen, den Angestellten der Kassen eine einmalige Teuerungszulage zu gewähren. Die Versammlung wählte zur Vorberatung eine Kommission.

## Brotpreis und Brotqualität.

Es ist eine schon oft beklagte Tatsache, daß die Brotpreise in den verschiedenen Landesteilen und Versorgungsbezirken Deutschlands trotz der einheitlichen Festsetzung der Getreidepreise zum Teil erheblich voneinander abweichen. Es hat sich daher die Notwendigkeit ergeben, hinsichtlich der Preisbildung und der dazu gehörigen Vorschriften bezüglich der Brotausbeute aus dem Mehl eine einheitliche Uebereinstimmung und, wenn möglich, gewisse allgemeine Grundregeln für die Brotherstellung zu gewinnen. Zu diesem Zweck plant das Kriegsernährungsamt, allgemeine Gesichtspunkte über die Preisbildung aus den vorhandenen Erfahrungen und Unterlagen der Preisprüfstellen herauszuarbeiten und diese dann der weitesten Beobachtung durch die Landes- und Bezirksstellen zugrunde zu legen. Die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts hat daher die Preisprüfstellen gebeten, ihr das über die Preisbildung vorliegende Material möglichst bald zu überreichen. Insbesondere sollen Angaben gemacht werden über den Aufschlag, den die Gemeinden ufm. zu ihren Rationierungspreisen nehmen, bevor das Mehl an die Mäher gegeben wird, und über die Brotausbeute, d. h. die Menge Brot, die aus 100 Kilogramm Mehl der verschiedenen Sorten und ihren Mischungen mindestens nach den örtlichen Vorschriften ergibt werden muß. Auch über den Wägereigewinn soll dem Kriegsernährungsamt Mitteilung gemacht werden.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit das Kriegsernährungsamt ersuchen, sich auch um die Qualität des Brotes mal etwas zu kümmern, da trotz der verschiedenen Bescheidigungsnotizen das Brot nach wie vor unbestimmlich bleibt, so daß die berechtigten Klagen des Publikums nicht verstummen. Die Groß-Berliner Kommunalverwaltung scheint diesen Uebelstand sehr leicht zu nehmen, sonst wäre es ihnen sicher möglich gewesen, etwas energischer auf die Befreiung dieser Salamiart zu dringen. Wenn behauptet wird, daß der Aufschlag auf die Rationierungspreise des Brotes zu hoch zu führen ist, so wird man eben die Mäher umweisen müssen, weniger Wasser zur Herstellung des Brotes zu benutzen. Der jetzige Zustand muß jedenfalls so schnell als möglich beseitigt werden.

## Die nächsten fleischlosen Wochen.

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind für die nächste Schlachtruhperiode vom 1. November bis zum 31. Januar 1919 drei fleischlose Wochen festgesetzt worden, während die gegenwärtige Fleischversorgung vier solcher Wochen aufweist. Fleischlos werden sein: die Wochen vom 18.—24. November, vom 16.—22. Dezember und vom 6. bis 12. Januar. Im Zusammenhang

## Der Geist des Erschlagenen.



Im Gotteswillen, Herr Geheimrat Kempner, Sie stöhnten ja schon wieder so! Nichts, nichts! Wir war's nur, als schrien sie alle schon wieder: Dernburg! Dernburg! Aber nein, Herr Geheimrat, jetzt schreien sie doch: Heimann! Heimann!

## Lodz. Das gelobte Land.

114] Roman von B. St. Raymond.  
Blötzlich wurde die Tür zum Arbeitszimmer aufgerissen und ein großer Mann mit einem dicken Bauch, einem kleinen Kopf und dünnen, krummen Beinen stürzte heraus. Stanislaw Mendelsohn war es, der älteste Sohn Schajas und der erste Direktor der Fabrik. Er lief ins Kontor und überfiel einen hageren Angestellten.  
„Ich frage Sie, was das heißen soll?“ schrie er aus Leibesträften und hielt dem verschüchterten Beamten ein Päckchen unter die Nase.  
„So einen Päckchen hat mir die Behörde für den Herrn Direktor ausgestellt, und diesen hab' ich halt gebracht.“  
„Sie haben keinen Verstand! Sie haben kein Hartgefühl! Sie schikanieren mich absichtlich und bringen mir so nen Blödsinn her! Was! Haben Sie's gelesen?“  
„Ich hab's gelesen; aber wenn die reingefahren haben: Schmul Schajewitsch Mendelsohn und Frau Rudla genannt Regina, dann steht es doch nicht in meiner Macht, ihnen das zu verbieten.“  
„Sie sind ein fürchterlicher Hornochs, das sag' ich Ihnen! Jetzt fahren Sie sofort nach Piotrow und bringen mir einen anständig ausgefüllten Päckchen. Ich frage nicht, was das kosten wird, ich sage Ihnen bloß, morgen mittag muß ich's haben, weil ich mit dem Kurierzug wegfahre. Machen Sie sich gleich auf die Beine! Na, meine Herren, halten Sie das nicht für empörend, für lächerlich, niederträchtig geradezu: mich, den Doktor der Philosophie und der Chemie, mich Stanislaw Mendelsohn — taufen sie in Schmul um und meine Frau Regina in Rudla! — rief er aufgeregt zu den Beamten. „Schmul Schajewitsch Mendelsohn und Frau Rudla, genannt Regina!“ wiederholte er unwillkürlich und lief mit langen Schritten, wie ein Elefant auf den dünnen Beinen wackelnd im Kontor auf und ab und klagte sein Leid allen gemeinsam und jedem besonders.  
Die Ältesten nickten verständnisvoll mit den Köpfen, die Jüngeren — harrten ihn mit blauen Blicken an.  
Er hätte sich noch länger über die Ungerechtigkeit und das Unrecht, das man ihm zugefügt hatte, beklagt, aber plötzlich erscholl scharf die elektrische Klingel, und aus dem Arbeitszimmer klang die Stimme Schajas herüber, den eine andere Stimme manchmal überstimmte.

„Portiers!“  
„Es soll mich nur einer anrühren, dann zerschlag' ich ihm den Schädel, wie dir, du alter Dieb! Ich rühr' mich nicht von der Stelle, bis ihr mir nicht alles auszahlt!“ schrie mit voller Stimme ein kleiner, vierstündiger Mensch, ein metallenes Vinea, das er vom Schreibtisch genommen hatte, herum-schwingend. Er stellte sich vor die Tür und ließ sie nicht zumachen. Die Diener, die in einiger Entfernung stehen geblieben waren, wußten nicht, was sie anfangen sollten.  
„Polizei rufen!“ befahl kühl Schaja und trat etwas zurück, weil durch die offene Tür sich ein paar neugierige Köpfe hereindrängten. Stanislaw Mendelsohn stürzte ins Arbeitszimmer und sprach rasch:  
„Herr Piotrowski, schreien Sie nicht, wir fürchten uns nicht davor. Sie haben bekommen, was Sie zu verlangen hatten, für Pflasterarbeit zahlen wir nicht mehr, und wenn Sie noch weiter schreien, — wir haben beruhigende Mittel.“  
„Geben Sie mir meine Uhr, zehn Rubel.“  
„Wenn's dir nicht paßt, dann nimm nur deine Dach-tinnen wieder mit und schere' dich raus, solange du noch heil bist.“  
„Du wirst mich wohl noch duzen, Lämmel, ich bestehle die Leute nicht wie du, ich bin ein anständiger Handwerker. Bierzig Rubel haben wir abgemacht, und jetzt wollt ihr nur fünfundschwanzig zahlen. Diebe ihr, Bluteigel.“  
„Kaus mit ihm und auf die Wache!“ schrie Stanislaw.  
Die Diener kürzten sich plötzlich auf ihn, packten ihn und schleppten ihn hinaus.  
Im Arbeitszimmer herrschte Schweigen.  
Schaja blickte durchs Fenster auf den in Sonne gebadeten Park und auf die grellen Lulpen am Rasen. Stanislaw ging, die Hände in den Taschen, pfeifend herum.  
„Das geht alles dir, Stanislaw,“ sagte Schaja und setzte sich an den Schreibtisch in der Mitte des Zimmers.  
„Vielleicht; das kost' ihn aber fünfzehn Rubel und mindestens zwei Monate Gefängnis.“ Er lächelte ironisch und setzte den Kneifer auf, weil der Diener Horn meldete, an den endlich die Reihe gekommen war.  
Horn verneigte sich und hielt schweigend dem durchdringlichen Blick Schajas stand.  
„Von heute ab werden Sie bei uns angestellt. Müller gab mir gute Referenzen. Sprechen Sie Englisch?“  
„Ich führte die Korrespondenz in dieser Sprache bei der Firma Buchholz.“  
„Sie sollen's auch bei uns tun. Später werden wir Sie zu etwas anderem verwenden. Einen Monat zur Probe... Was?“

„Sehr gern. Ich gehe drauf ein,“ erwiderte Horn rasch, obwohl ihn die Aussicht, einen ganzen Monat umsonst arbeiten zu müssen, nicht sehr verlockte.  
„Bleiben Sie noch, wir können uns ein bißchen unterhalten. Ich kenne die Firma Ihres Vaters.“  
Bysock unterbrach sie. Seit einigen Monaten war er bei Schaja als Fabrikarzt angestellt.  
„Sehen Sie sich, Doktor, bitte sehr,“ begann der Alte.  
Stanislaw kam ihm zuvor und setzte sich auf den einzigen Stuhl, der im Zimmer noch frei war. „Ich habe Sie in einer kleinen, aber sehr ernsten Angelegenheit rufen lassen, Doktor,“ begann Stanislaw und zog aus den Hosentaschen einen Bund zerkrümelte Recepte und eine lange Rechnung hervor. „Heute hat man mir die Rechnung und die Recepte für das letzte Quartal geschickt, und wie ich alles genau durchgesehen pflege, so kam ich denn nach Durchsicht der Rechnungen zu einigen Schlüssen. Das ist gerade die Angelegenheit, wegen der ich Sie habe rufen lassen.“  
„Ich bin sehr gespannt.“  
„Die Rechnung ist ganz ansehnlich. Ganze tausend Rubel fürs Quartal, das erscheint mir bißel sehr viel.“  
„Wie soll ich das verstehen?“ fragte Bysock lobhaft, an seinem Schnurrbart zerknirschend.  
„Verstehen Sie sich. Nehmen Sie meine Worte so auf, wie sie gesprochen waren, das heißt, die Rechnung ist zu hoch, es ist zu viel ausgegeben worden...“  
„Ja, was kann ich dagegen machen! Die Arbeiter sind oft krank, man muß sie kurieren.“  
„Gut, aber die Frage ist, wie soll man sie kurieren?“  
„Ueber die Frage entscheidet wohl ich.“  
„Zweifelsohne, das ist Ihre Sache, deshalb halten wir Sie auch, aber für mich handelt es sich um die Art der Verhandlung, um das System, nach dem Sie verfahren.“ Stanislaw sprach mit erhobener Stimme, ohne Bysock anzuschauen, und wickelte sich langsam die Schnur des Kneifers um den Finger. „Endlich handelt es sich darum, mit welchen Mitteln Sie sie behandeln.“  
„Mit den Mitteln, die die Medizin vorschreibt,“ erwiderte Bysock schroff.  
„Nö, da ist zum Beispiel das erste Rezept. Wollen wir mal sehen. Einen Rubel zwanzig Kopelen kostet's. Das ist entschieden für einen Arbeiter, der fünf Rubel wöchentlich verdient, zu teuer. Soviele können wir für ihn nicht zahlen.“  
„Wenn gleich erfolgreiche und billigere Mittel zur Verfügung stünden, würde ich sie verwenden.“

(Fortf. folgt.)



# Leiser

Faulenstienstr. 20 • Friedrichstr. 179 • Königstr. 34

Neu: Friedenau,

★  
Für die  
neuen  
Kostüme  
Kleider und  
Pulver der  
Herbst-  
mode  
★

# Seiden

Leipziger Str. 64 • Cranauer Str. 4 • Müllerstr. 30

Rheinstraße 14.

## ELFTE VERSTEIGERUNG BERLIN W 10, VIKTORIASTRASSE 35

DIE VERSTEIGERUNG DER SAMMLUNG  
VINCENT MAYER FREIBURG  
KUPFERSTICHE UND HOLZSCHNITTE:

ALBRECHT DÜRER  
UND ANDERE MEISTER DES  
15. BIS 18. JAHRHUNDERTS

FINDET VOM 5. BIS  
8. NOVEMBER VON 10 UHR VORMITTAGS  
AN STATT. BESICHTIGUNG VOM 1.—3. NOVEMBER  
WOCHENTAGS VON 10—5 UHR UND  
SONNTAGS VON 10-2 UHR

PAUL CASSIRER HUGO HELBING JACQUES ROSENTHAL  
BERLIN MÜNCHEN MÜNCHEN

**Deutsches Theater.**  
7 1/2 Uhr: Nathan der Weise.  
7 1/2 Uhr: Clavigo.  
**Kammerspiele.**  
2 1/2 U. Minna von Barnhelm.  
7 Uhr: Rosmersholm.  
Kleines Schauspielhaus.  
Fasanenstr. 1, Portal 5.  
2 1/2 Uhr: Gespanster.  
7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen.

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz.  
Direktion Friedrich Kayllor.  
8 Uhr nachm. für den Ver-  
band der Freien Volks-  
bühnen Berlin.  
7 1/2 Uhr: Kirschgarten.

**Theater für Sonntag, 13. Oktober.**

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.

**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: Der eiserne Hellaud.

**Friedrich-Wilhelms-Theater**  
8 Uhr: Der Troubadour.  
7 1/2 Uhr: Hannerl.

**Kleines Theater**  
8 Uhr: Alt-Würzburg.  
3 1/2 Uhr: Liebelel.

**Komische Oper**  
8 1/2 Uhr: Schwarzwaldmadel.  
7 1/2 U.: Schwarzwaldmadel.

**Lustspielhaus**  
8 1/2 Uhr: So'n Windhund  
7 1/2 Uhr: Die spanische Fliege.

**Metropol-Theater**  
8 Uhr: Wiener Blut.  
7 1/2 U.: Die Faschingsfee

**Neues Opernhaus**  
8 1/2 Uhr: Der Soldat der Marie.  
7 1/2 Uhr: Das süße Madol.

**Theater L. d. Königgrätzerstr.**  
7 Uhr: Rosmersholm.  
Nachm. 3 Uhr: Erdgeist.  
**Komödienhaus.**  
4 1/2 U.: Die tanzende Nymphe.  
Nm. 3 1/2 Uhr: Die Zarin.

**Berliner Theater.**  
7 1/2 U.: Hiltibrannes Blut.  
Nm. 3 Uhr: Die tolle Komissa.

**Casino-Theater.**  
Rotzinger Str. 37. Tägl. 8 U.:  
Ein großer Theatererfolg  
der Berliner Vollen-Schöler  
**Man laßt mal wieder!**  
Vorher das neue Oktober-Programm.  
Gefang. Affrobatik. Humor!  
Sonnt. 3 1/2: Ein fideles Hahn.

**Apollo**  
Friedrichstr. 218  
Dir.: James Klein.  
7 1/2, Sonnt. 3 1/2, u. 7 1/2.  
**Die Welt geht unter!**  
Große Varieté-Aus-  
stattungs-schau in  
vielen Bildern mit  
**Senta Soneland**  
**Ernst Lubitsch**  
u. a.  
Sonnt. 3 1/2, Uhr jeder  
Erwachs. 1 Kind frei!

**Trianon-Theater**  
Blt. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2301  
Nachm. 1/4 Uhr. Kl. Preise:  
**Johannsfener.**  
Von Hermann Sudermann.  
Abends 8 Uhr:  
**Der gute Ruf**  
von Hermann Sudermann.  
Ida Wüst. Bruno Kastner.  
Dahner, Flück. Schönteid. Klein.  
Morgen u. folg. Tage 8 Uhr:  
**Der gute Ruf.**  
Mittw. 1/4: Händel und Gretel.  
Donnerstag 1/4: Rotkäppchen.  
Freitag 1/4: Schneewittchen.  
Sonntag 1/4: Händel u. Gretel.

**Reichshallen-Theater.**  
Heute nachmittag 3 Uhr  
und abends 7 1/2 Uhr:  
**Stettiner Sänger.**  
Nachm ermäßigte Preise.

**Verband der Fr. Volksbühnen**  
Sonntag, den 13. Oktober,  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Deutsches Opernhaus: Hiltibr.  
Nachmittags 3 Uhr:  
Sollsbühne: Berlin.  
Schiller-Theater Charl.: Hans  
Sonnenschein: Hiltibr.  
Solling-Th.: Verieberg. Eine  
Barle Biquet.  
Hiltibr.-Th.: Der Blaufuß.  
Hiltibr.-Th.: Döferpott: Urden.  
Nachmittags 3 1/2, Uhr:  
Theater des Westens:  
Die Dollarprinzessin.  
Abends 7 1/2, Uhr:  
Sollsbühne: Berlin, Hof für  
Hof, Der Kirschgarten.

**Palast-Theater**  
3 1/2 Uhr: Philetas. Der zer-  
brochene Krug.  
7 1/2 Uhr: Der Stralauer Fischzug.

**Residenz-Theater**  
3 Uhr: Dyckorpotha Erben.  
7 1/2 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.

**Schiller-Th. Charl.**  
3: Hans Sonnenschein. Hiltibr.  
7 1/2, Uhr: Alt-Heidelberg.

**Thalia-Theater**  
3 Uhr: Charleys Tante.  
7 1/2 Uhr: Unter d. bildhend. Linde.

**Theater am Nollendorferplatz**  
3 1/2 Uhr: Immer feste druff!  
7 Uhr:

**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: Die lustige Witwe  
mit Guido Thielscher.  
3 1/2 U.: Die Dollarprinzessin

**Waller-Theater**  
3 1/2 Uhr: Frühlingsluft.  
7 1/2, Uhr: Graf Hohenichts.

**Busch**  
Sonntag  
3 1/2 2 gr. Vorstellg. 7 1/2

Nachm. 1 Kind frei!  
In beiden Vorstellungen:  
**Marino**, der Mann mit  
den eisernen Rippen.  
Zum Schluss  
Nachm. 3 1/2 U.: Märchen-  
Pant. Händel und Gretel.  
Abends 7 1/2, Uhr:  
**Wasser-Pantomime**  
„Oberon“

**Rose-Theater.**  
3 U.: Der Troubadour.  
7 1/2, Uhr: Gastp. d. Friedr.  
Wilhelmstadt. Theaters:  
**Das Dreimäderlhaus.**

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2, Uhr: Donauflieghen.  
3 Uhr: Die Prinzessin vom Nil.

**WINTERGARTEN**  
Heute  
2 Vorstellungen 2  
3 1/2, Uhr:  
Kleine Preise, 7 1/2, Uhr  
Kind. d. Hälfte!

**Trude Hesterberg**  
Inge Laury  
Tegernseer Bauern-Theater  
**Die Rosenknöpfe!**  
sowie der neue  
Oktober-Spielplan!

**Blüthner-Orchester.**  
Lützowstr. 76, Blüthnersaal.  
Heute  
7 1/2, Uhr:  
**Konzert.**  
Dir.: Paul Schelapflug.  
Sol.: Kztmstr. N. Lambinon Viol.

**Admiralspalast.**  
Heute 2 Vorstellungen  
4 u. 7 1/2, Uhr.  
**Die Prinzessin von Tragant**  
Wer ist die Schönste?  
Sajdah.

**U.T. Kurtheater**  
**Mia May**  
Johannes Riemann  
Ihr großes Geheimnis  
U.T. Heilbrunnstr.  
**Pola Negri**  
Die Augen der Mumie Mä  
U.T. Kurtheater am U. Brühlstr. 10  
**Ossi Oswald**  
Ich möchte kein Mann sein  
U.T. Nollendorferplatz  
**Ellen Richter**  
**Harry Liedtke**  
Der Flieger von Görz  
**Melita Petri**  
**Leo Peukert**  
Konrad Dreher  
Die blonden Mädels vom Lindenhof  
U.T. am d. Udeke Weisbergweg. Alexanderplatz  
**Henny Porten**  
**Bruno Decarli**  
Die Sieger  
**Ernst Lubitsch**  
Der Fall Rosentopf  
U.T. Marktplatz Rosenstraße Kaiserhofstr.  
**Ernst Reicher**  
Der Teufelswalzer  
Stuart Webb — 23. Abenteuer  
U.T. Schöneberg  
**Die Sieger**

**chau-UR**  
**Lichtspiele**  
in der  
**Concordia, Andreasstr. 64.**  
**Mia May**  
in „5 Minuten zu spät“.  
Hans Melendorff als Harry Higgs  
in „Der goldene Pol“.  
**Neukölln, Bergstr. 151**  
„Goldelse“ nach dem berühmten  
Roman v. G. Marlett.  
Anzengrubers Schauspiel  
„Mit dem Schicksal versöhnt“.  
Klindworth-Scharwerkassal. Mittwoch, 16. Okt., 8 U.:  
**Heiterer Abend**  
**Aenderly Lebius**  
„Märchen u. allerlei fröhliche Geschichten“  
Karl. 4, 2. M. Bote & Bock, Kaufh. d. Westens, Abkass.

**Theater der Friedrichstadt.**  
Ecke Friedrich- u. Lindenstr.  
7 1/2, Uhr. Tägl. Nord. 8050.  
**Kaiserplatz 3, 1 Tr.**  
Ein lust. Stück m. Musik v. Laufs  
v. Möllendorff, Georg. L. Holms.  
Sonnab. u. Mittw. 3 1/2: Händel  
und Gretel im Zauberwald.  
Sonntag 3 1/2: Goldene Spiegel.

**Theater am Kottbuser Tor**  
Kottbuserstr. 6. Tägl. 7 1/2, Uhr:  
Die Große Varieté-Schau.  
Dekorationsentw. Heinz  
Zille. — Anna Müller-Lincke.  
Vorverk. 10 1/2—11 1/2, u. ab  
5 U. sowie bei Werthois.

**Kükük**  
Lichtspiele  
Große Frankfurter Str. 28.  
a. d. Andreasstraße.  
Bis Donnerstag, 17./10.:  
**Die Rothenburger**  
nach d. Roman von  
Adolf Wildbrandt mit  
**Friedr. Zelnik,**  
**Lya Mara.**  
U. a.  
Wochenl. 5 Uhr.  
Sonntags 3 Uhr.

**Germania-Prachtsäle.**  
Chausseestr. 110. Jed. Sonnt. :  
Wahl  
Wahlrecht  
Lustige  
Sänger  
und  
Konzert.  
Anfang des Konzerts 6 1/2, der  
Vorstellung 6 1/2, Uhr.

**PASSAGE-THEATER**  
21 Unter d. Linden 22  
**2 Uraufführungen 2**  
**Maria Magdalena**  
Schauspiel in 5 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Leontine Kühnberg.**  
**Der überlistete**  
**Geizhals**  
Lustspiel in 3 Akten  
mit  
**Manny Ziener**  
in der Hauptrolle.  
**Norddeutsches Patentbureau.**  
Amt. Bureau Berl., Friedrichstr. 9.  
**Gründer.**  
Pat. f. Verwertung und Anmel-  
dung kostenlos. Es ist ver-  
fäulnis auf unserem Bureau  
für die Patente zur Ge-  
winnung von Verträgen für  
**1500 000 M.**  
9-5. Sonntag 11-1.

**NATIONAL-THEATER**  
Cöpenicker Str. 68. Tägl. 1/2, 8: 5 Min. Janow-Me.  
**Ganz Berlin spricht von:**  
**Prinzenliebe.**  
Operette in 3 Akten von Walter Bromms.  
Stg. 3 1/2: Studentenlieben. Vorvk. v. 10 U. ununterb.

**Theater am Kottbuser Tor**  
Täglich 7 1/2 Uhr. Leitung: Ferd. Wagner.  
**Die große Varieté-Schau!**  
In der Hauptrolle:  
**Anna Müller-Lincke.**  
Vorverk. 10 1/2—11 1/2, abds. ab 5 Uhr u. h. A. Werthois

**Arnold Rieck**  
Erst das Geschäft...  
**Hilde Wörner**  
**Hofgunst**

**ORIENT**  
das größte und schönste  
Konzert-Café-Kabarett in Berlin O  
Jeden 1. und 16. des Monats neuer Spielplan.  
Erna Renata — Margarita Bastero — Max Zerner  
E. Meyer-Heine — Paul Rochell — Die Bulgareffs (4 Pers.)  
**Die gute Musik.** Tonkünstler-Konzert (10 Solisten).  
Anfang an Wochentagen 7 1/2, Uhr, Sonntags 4 Uhr.

**Kaffee**  
**Tauentzien-Palast.**  
Vom 15. Oktober ab täglich  
**Doppelkonzert**  
der Ers.-Kapelle des 2. Garde-Reg. z. F.,  
unter persönlicher Leitung d. Obermusikmeisters.  
**Max Graf**  
sowie der Kapelle  
**Arnold Fischberg**  
Beginn 3 1/2, Uhr.

**ZAUBERFLÖTE**  
Das schöne neue Kaffee  
**Kommandantenstraße 72**  
Inhaber Carl Fiedler. (21402)  
**Heute: Gr. Konzert.**  
Anfang 5 Uhr.

**Rennen**  
**zu Berlin-Grunewald**  
Sonntag, den 13. Oktober 1918, nachmittags 1 Uhr  
7 Rennen I. Werte v. 100 000 M., darunter:  
**Oppenheim-Rennen 40 000 M.**  
**Saint Maclou-Rennen 30 000 M.**  
**Ehrenpreis und 30 000 M.**  
**Goldpokal und 25 000 M.**  
Stadtbahn, U-Bahn bis Köpenickerplatz,  
Straßenbahn D und U bis Bahnhof Hoorstraße,  
R und P bis Spandauer Beck.

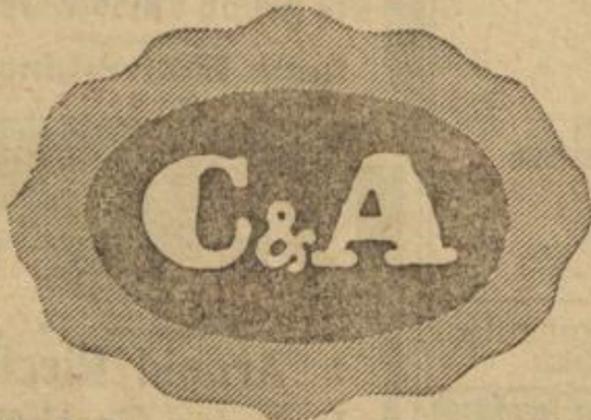
# Pelzgefütterte Jacken

Wer wollte nicht eine solche schmutze Jacke seine eigennennen. Gegen Kälte und Unwetter bietet sie Schutz, hält den Körper in ein wohlthätig molliges Gefühl und wirkt ebenso festlich wie elegant. Dabei ist solch eine Jacke ohne weiteres jedem zugänglich und bei uns in vielen hübschen Formen und in verschiedenen Pelzarten in allen Preislagen zwischen 375.— und 575.— zu haben.



Nebensiehende Pelzjacke aus gutem Oberstoff mit Homsterfuder, genau wie Abbildung

Nur 425.—



**Königsstr. 33** **Chausseestr. 113**  
Am Bahnhof Alexanderplatz. Beim Stettiner Bahnhof.  
Sonntags geschlossen

**Oranien-Palast**  
Oranienstr. 40-41 (Oranienbrücke)  
Konzert-Kaffee-Kabarett.  
Frank-Bergmann — Karl Groth — Keger Tanz-Quett  
Doneta — Max Berno — Wendelin Kelp — Mirzi Dreher.  
Gr. Kapelle Dirk van Erp.  
J. Stock Die neue Weindiele u. Barbüfett.

**J. F. Rauch**, Königl. span. Hoflieferant,  
Bergstraße 34 und Invalidenstraße 164,  
Wein- und Probierkeller: Friedrichstraße 11.  
1915er Moselwein Berncastler . . . Fl. 8.75  
1915er Rheinwein Ockenheimer . . . Fl. 7.40  
Preise mit Glas, aber ohne Steuer. 57L

**Wermut-Obstwein Pellin, süß.**  
Feist Faldgrau . . . Sekt, 1/2 Fl. 19.80  
Höhl Trocken . . . zucker, 1/2 Fl. 11.—  
Höhl Kaiserblume . . . dosiert, 1/2 Fl. 11.—  
Preise mit Glas und mit Steuer.

Kräftiger, zuckergesüßter Halb u. Halb-Likör.  
ganze Fl. 23.— M., halbe 12.— M. mit Glas.



**Stahldrahtbesen**  
vorrätlich geeignet zum Reinigen von Böden, Ställen, Werkstätten  
Größe I 35x7 cm, extra Ausführung, Mk. 10.50  
II 28x6 . . . . . 9.50  
III 31x7 . . . . . 8.50  
IV 30x6 . . . . . 8.00  
V 26x6 . . . . . 7.00  
Malerbürsten, Quastbürsten, Saubürsten, Karollischen usw., sowie alle Drahtbürsten für Fabrik- u. Werkstättenbedarf liefert die Drahtbürstenindustrie Arthur Pinkes, Berlin-W 92, Georibstr. 10. Telegr.-Adr.: Hiltenspinkes, Berlin. [22742]

**Möbel**  
1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen in allen Preislagen.  
**Bunte Küchen** in vielen Modellen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.  
Möbel-Fraser, Weinbergsweg 1.

## Die Bedeutung der 9. Kriegsanleihe für Krieg und Frieden

ist immer noch manchem unklar geblieben.  
1. Die Ausgaben des Reichs, die zur Führung des Krieges und zur Vorbereitung des Friedens nötig sind, können unter keinen Umständen erspart werden. Was das Reich aufschafft, kauft und schuldig ist, muß bezahlt werden, gleichgültig, woher es die Mittel dazu bekommt. Reicht ihm das deutsche Volk die Mittel nicht zu den Bedingungen der Kriegsanleihe, so hat das nur den Erfolg, daß das Reich sich diese Mittel auf anderem Wege zu unangünstigeren Bedingungen verschaffen muß; es muß dafür höhere Zinsen und Gebühren zahlen. Je größere Beträge aber die Verzinsung der Reichsschuld fordert, um so größer ist die Belastung des Volkes. Die Kriegsanleihe soll also dazu dienen, die schon gemachten Ausgaben zu konsolidieren. Sie soll das Reich in den Stand setzen, nach Beendigung des Krieges mit festen Verpflichtungen rechnen zu können und dadurch die Schuldenabklärung und den Zinsendienst zu verbilligen. Wer Anleihe zeichnen kann und es trotzdem nicht tut, der bewirkt damit nichts weiter als eine Erhöhung der Steuern. Die Unterbrechung der Kriegsschuld in langfristiger Prozentsatz-Anleihe erleichtert den Reichshaushalt und erspart dadurch Steuern. Muß das Reich die Mittel zur Deckung seiner Schulden auf anderem Wege und zu teurerem Preise suchen, so geht das auf Kosten der Allgemeinheit und erhöht die künftigen Steuern.  
2. Wenn jemand glaubt, die Deutsche Kriegsanleihe sei ihm nicht sicher genug, — wie will er dann sein Geld anlegen, so daß die Anlage den gewünschten Sicherheitsgrad hat? Man bedenke folgendes: Alle Banken, Sparkassen, Ämter, Gemeinden, Versicherungsanstalten, alle großen Firmen des Handels und der Industrie haben ungeheure Werte in Kriegsanleihe angelegt; manche haben den größten Teil ihres Vermögens in Kriegsanleihe verwandelt. Wenn nun — den extremsten Fall angenommen — die Kriegsanleihen ihren Wert verlieren, bliebe da etwa jemand verschont, der sich an der Zeichnung nicht beteiligt hat? Der arme Mann, der so rechnet, vergißt ganz, daß alle Geldforderungen, die er an irgend ein anderes Institut hat, gleichzeitig ihren Wert verlieren müßten, wenn ihn die Kriegsanleihe verliert. Denn jede Sparkasse, jede Bank, jede Versicherungsanstalt,

jede Gemeinde, jedes größere Privatunternehmen in Deutschland müßte in diesem Falle die Zahlungen einstellen. Es gibt kein Loch, wohin sich der Künftliche mit seinem Vermögen verziehen kann; auch wenn er keine Karl Kriegsanleihe gezeichnet hat, würde er im gleichen Maße sein Geld verlieren — ganz gleichgültig, wie und wo er es angelegt hat! —, wenn die Kriegsanleihe nicht ihren Wert behält. Für die Sicherheit der Kriegsanleihen bürgt eben nicht nur das ganze Vermögen des Reiches und die Finanzkraft des deutschen Volkes, sondern vor allem auch die Tatsache, daß alle Interessen der deutschen Volkswirtschaft im Süden wie im Norden, unloslich mit dem Schicksal der Kriegsanleihen verbunden sind.  
3. Von denen, die selbst mit wirtschaftlicher Not zu kämpfen haben, die nicht wissen, ob ihre Einkünfte zur Zahlung der notwendigen Lebensbedürfnisse ausreichen, verlangt niemand, daß sie sich an der Zeichnung beteiligen. Aber alle diejenigen, deren Jahreseinkommen ihnen einige hundert Mark übrig läßt, können beitragen — und zwar mehr als bloß diese paar hundert Mark. Wenn man sich darauf einläßt, für eine Reihe von Jahren regelmäßige Einzahlungen in dieser Höhe heute schon als Zeichnung für Kriegsanleihen festzulegen, so braucht man keine wirtschaftliche Kraft nicht zu überschreiten und braucht auch sonstiges Vermögen nicht heranzuziehen, wenn man es nicht leicht flüssig machen kann oder will. Wir wenden uns mit dem Angebot der Kriegsanleihe-Versicherung an solche einsichtigen Kreise. Anlässlich der 8. Deutschen Kriegsanleihe führten wir diese erleichterte Zeichnungsform ein; eine große Anzahl anderer deutscher Versicherungsanstalten ist mittlerweile unserem Beispiele gefolgt; sie bieten teils in Form von, die den unseren nachgebildet sind, teils in eigenen neuen Tarifen vorteilhafte Möglichkeiten, die Zeichnungskraft des einzelnen auf Grund seiner künftigen Einnahmen zu vervielfältigen, seine Beteiligung an der Zeichnung zur höchsten Wirkung zu bringen. Von unserer Einrichtung haben bis heute mehr als 35 000 Deutsche Gebrauch gemacht.  
Auf Wunsch senden wir Formulare und Kuslünfte, auch zahlreiche Bankinstitute haben unsere Drucksachen aufgelegt und vermitteln die erleichterte Zeichnung durch Kriegsanleihe-Versicherung bei unserer Gesellschaft.

**Biesdorf-Süd**  
Kaulsdorf-Süd  
in der Nähe d. Bf. Sadowa  
Fl. von 22.— an.  
Unmittelbar angrenzend an den  
**neuen Flugplatz**  
Karlsruher Große Entwässerung der Kolonie in Aussicht, daher in kurzer Zeit bedeutende Wertsteigerung zu erwarten.  
Kuch  
**Gartengrundstücke**  
zur Anlage von Obstgärten. Bestes Garten- und Gemüseland, teils an gepflanzter u. regulierter Straße mit Gas- und Wasserleitung.  
Kaulsdorf-Nord, am Bf. beg. Fl. von 22.— an.  
Petershagen, Bf. Friedersdorf, Fl. von 22.— an.  
Biesdorf-Nord, Stat. d. Stadtbahn, Fl. von 22.— an.  
Schnittpunkt der Bahnhöfe an den obigen Bahnhöfen und bei der **Eigenheim-Gesellschaft**, Berlin NO 43, Neue Königsstr. 16

**Warenhaus ANDERS**  
am Bahnhof Wedding.  
Größtes Haus direkt an Nettelbeckplatz  
**Damen- und Herren-Garderobe.**  
Pelzkragen — Muffen  
Reisige Auswahl — Billige Preise. — Auf Teilzahlung:  
**MÖBEL**  
u. Polsterwaren  
eigenes Fabrikat.  
Spezialität: 1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen u. einzelne Möbelstücke sowie farbige Küch-en-Einrichtungen.  
Reisen-Auswahl — Billigste Preise. — Sehr kolante Bedingungen.  
**Kredithaus „Anders“**  
Größtes Haus direkt an Nettelbeckplatz  
Heinrichendorfer Straße 16,  
Pank- u. Gerickestr.-Ecke, Part. I, II, III, IV. Etage.

**Deutsche Lebensversicherungsbank**  
**„Arminia“**  
Aktiengesellschaft in München.



2 Gasplättchen  
mit Erhitzer  
Garnitur  
**25.00**

# A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter-Strasse Brunnen-Strasse Kottbuser-Damm Wilmersdorfer-Strasse

Kaffeegeschirr  
Stellig, mit reichen  
Verzierungen  
**22.50**

## Rosen-Muster

Kaffeekannen	2.95	3.75	5.90
Teekannen	3.75	4.95	
Zuckerboxen	1.45	2.25	
Milchtöpfe	1.10	1.35	1.65
Kaffee- oder Teetassen mit Untertassen	1.55		
Kaffeeteller	35	1.15	1.35
Abendbroteller	1.50		
Salatschüsseln	3.75		
Zuckerstreuer	38		
Platten oval	5.95	6.95	



## Blauband-Muster

Kaffeetassen mit Untertassen	1.45
Teetassen mit Untertassen	1.45
Kaffeetassen dünn, mit Untertassen	1.95
Zuckerboxen	3.25 3.95
Milchtöpfe	1.65 1.95
Kaffeekannen	3.25 3.95 5.95

Waschgarnituren **16.50**  
Stellig, mit hübschen Verzierungen  
Küchensgarnituren **29.50**  
22 teilig, reich verziert

## Ärztl. geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulat. Behandlung

Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren, Elektro- und Licht-Heilmethode, die wissenschaftlich anerkannt und glänzend bewährte „Künstliche Höhensonne“-Behandlung Röntgen-Behandlung und -Untersuchung, Wasserheilverfahren, Pflanz- und Kräuter-Kuren und Bäder, Sauerstoffkuren, homöopathische und mochano-therapeutische Behandlung. — Nachweisbar gute und dauerhafte Heilwirkung bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren, speziell chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Anspannung, Schlaf-, Gicht-, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen, Fiechten, Wunden; Lähmungen, sowie Kinderlähmung, Stoffwechselkrankheiten, Zuckerkrankheit usw. — Freiwillige, befristete und unfristliche Anerkennungen früher behandelte und gebettete Patienten, die angaben, vor der Behandlung in unserer Anstalt anderweitig ohne Erfolg behandelt worden zu sein: 1. Frau W. Richter, Berlin-Neub. Waldstr. 23. Lungenleiden, Blutarmerie, Nervenschwäche geheilt. — 2. Herr Georg Heinrich, Baumhüttenweg, Baumhüttenstr. 29 II. Lungenleiden geheilt. — 3. Frau G. Pilsch, Köpenick, Aug.-Hofstr. 24. Herz-, Nerven- und Nierenleiden wiederholt geheilt. — 4. Herr A. Endle, Rehnstr., Charlottenburg, Dittenstr. 12. Chronischer Mittelohrentzündung geheilt. — 5. Herr W. Burche, Berlin-Adlershof, Heiligstr. 29. Von Magenbeschwerden u. Darmleiden geheilt. — 6. Frau W. Jaffe, Berlin, Köpenickerstr. 40 I. Rheumatismus u. rechte Schulter geheilt. — 7. Herr G. Schardt, Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 13a. Chronisches Hüftgelenkleiden wiederholt erfolgreich behandelt. — 8. Frau G. Götze, W. u. G. Götze, 26/28. Nerven- u. Knochenleiden geheilt. — 9. Herr F. Nagda, Berlin, Ringstr. 127/28. Von Kopf- und Nervenleiden, trockener Brustentzündung nach Infektion geheilt. — 10. Frau G. Herzmann, Schöneberg, Fehrlstr. 61. Eiternde Wunde nach Blinddarmentzündung geheilt. — 11. Herr G. Ritter, Friedrichsberg, Köpenickerstr. 54. Von Nierenleiden geheilt. — 12. Frau H. Rohmeyer, Berlin, Prenzlauerstr. 1. Alles Nierenleiden geheilt. — 13. Herr W. Kuhn, Reinickendorf, Köpenickerstr. 2. Nierenverengung geheilt. — 14. Frau S. Engel, Sachsenthal u. Dranienburg I. N. Interl.-Blutungen und Nierenleiden geheilt. — 15. Frau W. Brückner, Berlin, Marienburgerstr. 43. Darmgeschwulst geheilt. — 17. Herr Erich Vogt, Berlin, Haselbergstr. 15. Von Nieren- und Blasenleiden, Blasenentzündung, allgemeiner großer Schwäche geheilt. — 18. Frau Helene Perina, Berlin, Schönhauser Allee 87. Von Nierenleiden geheilt. — 19. Herr H. Wiese, Wilmersdorfer, Friedrich-Wilhelmstr. 14. Schwere Nierenleiden mit Nahrung der Niere geheilt. — 20. Frau G. Popp, Wilmersdorfer, Köpenickerstr. 10. Von chronischer Herzschwäche und Verstopfung geheilt. — 21. Herr H. Schladt, Berlin, Köpenickerstr. 24. Von Gichtleiden geheilt. — 22. Herr H. Hellwig, Wilmersdorfer, Köpenickerstr. 25. Von Magenleiden, Verstopfung und Nierenleiden geheilt. — 23. Herr Rüdiger Geyer, Berlin, Köpenickerstr. 24. Von gichtisch-rheumatischen Schmerzen in Bein und Fußgelenk geheilt. — 24. Herr G. Schmidt, Charlottenburg, Waldstr. 57. Von chronischem Leberleiden und Gelbsucht geheilt. — 25. Frau W. Kuntz, Wilmersdorfer, Köpenickerstr. 2. Von Herzschwäche, Leberentzündung und Wasserkopf geheilt. — 26. Frau Pauline von Westphalen, Berlin, Köpenickerstr. 112. Von Nierenleiden geheilt. Sein volle erkranktes Verzeichnis. 34/18

## Die schönsten Erzeugnisse der Herbstmode

In eigenen Werkstätten hergestellt, fallen meine Lager in reicher Auswahl.

Jackenkleider wie Abbildung v. **185,-** an  
Ulster wie Abbildung v. **148,-** an  
Breitschwanz-, Astrachan- u. Plüsch-Mäntel  
Röcke u. Blusen

### Oskar Wollburg

BERLIN, N. BRUNNENSTR. 56 u. 57

## Clemens Kaufmann

Kunsthandlung, Kunstverlag  
Berlin SW 68, Friedrichstraße 40, I. Etage  
Amt Mpl. 10421 **Kein Laden**, Gegründet 1878

### Größtes Spezialgeschäft und Lager

in Oelgemälden, Radierungen, Faksimiles, Gravüren in jeder Preislage.  
Vertrags-Lieferant der bedeutendsten Verbände.  
Katalogauszüge gratis und franko.  
— Versand nach außerhalb. —

## Möbel! Schlafzimmern

Besonderes Angebot in Eiche!

1 Schrank, Stellig, Ansicht mit Kristallglas, Fußboden, Etage, geschliffene Verglasung  
1 Waschtisch mit Kristallspiegel und Marmor  
2 Nachtschränke mit Marmor  
2 Bettstellen  
2 Potentiböden  
2 Teil. Auflege-Matratzen m. Reilöff.  
2 Stühle  
1 Handtuchständer

**1975**

Beste Verarbeitung x trockenes Material  
Großes Lager in allen Sorten Schlafzimmern  
Doppelschlammern — Speisestimmern — Wohnsalons  
zu sehr billigen Preisen — Versand auch nach auswärtig

### Lombard- und Möbelhaus „Bahnhofstraße“ G. m. b. H.

Direktionsstraße 43-44.

## Beste Pelzmäntel!!

Beste Felle. Flotte Formen.

Kurz 1200,-, 1500,-, halblang 1800,-, 2100,- lang 2400,- usw.

### Pelzgefütterte Mäntel auf bestem Hamsterfutter

280,-, 420,-, 470,-, 520,-, 550,- usw.

### Kostüme mit Pelzbesatz 285,- 325,- usw.

Impr. Seldenmäntel! Röcke!  
Stoff 50,-, 55,- usw.  
Seide 52,-, 120,- usw.

## Elegante Modelle in allen Abteilungen.

### Westmann,

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstraße 37a.  
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Straße 115.

Sonntags geschlossen.

## 1. III. Spezialgeschäft für Uhren.

Nachts leuchtende Militär-Ankeruhr 1750

1750

Unsere Militär-Ankeruhr Nr. 1750 haben einfache, pedale Konstruktion, sind praktisch u. zuverlässig im Gebrauch u. daher die besten Uhren für das große Publikum geworden. Sie sind in allen Teilen der deutschen Armee und Marine zur vollen Zufriedenheit im Gebrauch. Man alle bei dem Kauf von Uhren eine solche Uhr nicht mehr als Vorsicht ausgeführt. Hier ist eine wirklich gute Uhr vorzuziehen, auf die man sich verlassen kann, verleihe ich meine besten Militär-Ankeruhren in Silber 17,50 M., mit Goldgehäusen od. Stahlgeh. 19,50 M., erbüchelt.

### E. Möbis, 14 Southstraße 14

(Postamt nur im Laden)  
Gegründet 1903.

## Die ärztliche Anstaltsleitung:

**Dr. med. Goler, Arzt**  
und Heilanstaltsbesitzer  
**Professor P. Mistelsky**  
graduierter und approbiert im Ausland  
Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b  
am Bahnhof Jannowitzbrücke.

## Reines Gesicht

altersarier Teint wird in kürzester Zeit erreicht durch meinen allwissend. Krem „Pura“ - Sommerproben, Mitesser, Pickel, Runzeln u. Fältchen verschwinden.  
Rein u. gesunde Haut wird schnell bereitigt. Tube 2.00, Doppeldose 3.50. Drogeriehaus H. Rosenthal, Berlin N, Schönhauser Allee 122.

## Wiener Longschals,

310x160 cm à 200 M.  
1 Phonograph mit Edelstein-Platte und 12 Walzen zu verkaufen. Sonntag von 10-2 Uhr.  
Schmitz, Reinickendorf, Granatenstr. 12 35496

## J. F. Abmann

### Buttergroßhandlung

42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

## Noch zu haben als beste Anlage für Ersparnisse billige Parzellen

am Bahnhof Schulzendorf und Straßenbahn Tegel-Heiligensee  
Eigene Scholle, Gemüse- u. Kartoffelbau, eigene Viehhaltung  
verbilligt das Wohnen, schafft Freude und Gesundheit!

Auskunft und Pläne durch:  
Berliner Bodenverein, Berlin, Friedrichstr. 171, III  
Tel. Zentrum 2628.  
An Ort und Stelle durch Hemmann, Jägerweg 1.

## Künstliche Zähne

30625\*  
mit echtem Porzellan, Goldkrone u. Brücken, Präzisionsarbeit. Nach u. Markt. Je. Heber 20 Jahre lang tätig. Reine Zahnpreise.  
Zahnstr.: Roskopl. 112 58.  
Koblenzstr. 66A, an der Dredener Str.

## Gardinen

Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwarz

Berlin C, Wallstr. 13

HAUSEMANN

Ausstellung: Leipziger Straße IV. Stock des Berliner Hausfrauen-Vereins E.V. (Lina Morgenster) anlässlich des 40jährigen Bestehens. Kriegsgewichte, Rezepte, Belehrung, Kostproben am 15., 16. und 17. Oktober von 12-7 Uhr.

Glas - Porzellan - Steingut

Tafelgeschirr "Schneckenmuster"

Besonders preiswert

Prepala-Garnitur "Duffan"

Steingut

- Speiseteller 1.75
Abendrotsteller 1.25
Kompoteller 85 Pf.
Terrinen 11.50 16.50
Salatgeschüsseln 2.85 3.75

- Kartoffelschüsseln 11.50
Lupkensschüsseln 4.50
Bratenplatten, oval 4.25 bis 18.00
Gemüsesplatten, rund 4.50

- Ruchenteller 55 Pf. bis 1.50
Salatieren 50 Pf. bis 1.75
Obstplatten 3.95
Marmeladendosen 1.65
Körbe 95 Pf. bis 2.00
Tassen, Porzellan 2.75 1.80 1.35
Mokkotaschen 95 Pf. 1.45 1.05
Bierkrüge mit Verschluss 4.25
Sah Salatieren, weiß 7 teilig 6.75
Küchengeräte 22teilig 48.00

- Compotieren 32 Pf. bis 1.75
Kompoteller 45 Pf.
Ruchenteller 1.60 bis 1.75
Zuckerschalen 65, 85 Pf.
Küfenglocken 2.25

- Gemüsetonnen 95 Pf.
Gemüsetonnen 40 Pf.
Essig- und Deckelchen 45 Pf.
Messen 2.75
Töpfe 25, 48 Pf. 1.15

Eine grosse Anzahl Kaffee- u. Teekannen, D. sen, Gläser, in grün Porzellan besonders preiswert

Eine grosse Anzahl Obertassen Steingut, bunt 20 Pf. Obertassen Steingut, weiss 15 Pf. Weingläser - Becher besonders preiswert

Table with 3 columns: Kaffeegeschirr, 2 Teller, 6 Teller, 12 Teller. Items include Teegefäße 6 Teller (14.50) and Steinböfe (11.40, 13.20, 19.60).

Wirtschafts-Artikel

Emaillie

- Kochtöpfe 4.00 4.00 6.00
Maschinenböfe 1.45 1.65 1.90
Brotbacken 1.85 2.50 3.00
Teekannen 1.35 1.65
Leibkannen 2.25
Waschmaschinen 7.25
Wasserschüssel 3.00 4.00
Wassermesser 5.75
Fischheber 1.55
Schäumlöffel 75 Pf.

- Waschbüchse, verzinkt mit Einlag u. Deckel 13.50 15.50
Eimer, verzinkt 5.75 6.50 7.00
Wannen, verzinkt 12.75 15.00
Wirtschaftswagen 16.50 21.75
Kaffeemühlen 10.50

- Gasplatten Garnitur = 2 Stück mit Erhitzer 25.00
Kohlenplatten 8.75 9.50
Hackmesser 3.00
Obst-, Gemüseebenen 3.25 4.75
Salzfilter 4.25

- Heizröhren "Mollig" für Herd 4.59
Heizröhren "Mollig" für Gas 4.85
Spülerkasten 5.50 7.75
Zeitungshalter 3.00 4.25 5.50
Fingerringformen 1.10 2.75
Springsformen 3.25 4.75

Holz- u. Eisenwaren

- Fleischbretter 2.00 2.50 3.00
Hackbretter 4.75
Queilbretter 2.25 3.50
Brotbretter 4.25
Kochgeschirre 7.50 8.75
Vorflurbecken 9.00
Vorflurhandfeger 4.10 8.00
Straßenbesen 4.50 6.25
Klosettblätter 4.25 6.25
Toppfbesen 5.60 7.75

Beleuchtungs-Gegenstände

- Zuglampen für Gas 60.00 für Elektr. 33.00
Speisestimmerkrone für Gas 295.00 für Elektr. 365.00
Herrenzimmerkrone für Gas 150.00 für Elektr. 100.00
Lampen für Gas 43.50 für Elektr. 15.00
Lampen aus Stoff 30.60
Glühlampen für Licht und Hänglicht 60 u 85 Pf.

Table with 2 columns: Holz-Beisandkisten (475 650) and Pressen zum Schiffsbesen (390). Also Gasanzünder (75 Pf.) and Dampfenöffner (100 325).

Obstkörben

- 6 48.00
7 52.00
8 59.00
10 72.50

Kochkisten

- Kochkisten 28.00 35.00
„Sei gemütschen“ zum Kochen, Backen, Braten 53.00 bis 111.60

Verkaufe

Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...
Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...
Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...

Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...
Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...
Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...

Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...
Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...
Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...

Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...
Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...
Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...

Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...
Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...
Wegener! Wassergarnituren! Handtuchbänne, Schenkerstühle...



# Lansing und Balfour zur Friedensfrage.

## Lansing über Gebote der Gerechtigkeit.

New York, 11. Oktober. (Reuter.) Staatssekretär Lansing erklärte in einer Ansprache: Wenn ein neuer Weltkrieg vermieden werden soll, müssen strenge Gerechtigkeit und das Wohl aller die beherrschenden Gesichtspunkte derjenigen sein, denen die Aufgabe anvertraut ist, den Friedensvertrag zu entwerfen. Und während die strenge Gerechtigkeit durch Gnade gemildert werden muß, sollten die Urheber der fürchtbaren Verbrechen, die gegen die Menschheit begangen wurden, nicht vergessen werden.

Wenn die Zeit kommt, die Rechnungen abzugleichen, so laßt uns nicht vergessen, daß, während strenge Gerechtigkeit ohne Gnade unchristlich ist, die Gnade, welche die Gerechtigkeit zerstört, in gleicher Weise unchristlich ist.

## Balfour über die englische Methode.

London, 11. Oktober. Auf einem gestern zu Ehren der amerikanischen Journalisten in London gegebenen Frühstück hielt Balfour eine Rede. Er ging aus von der dramatischen Veränderung der Lage innerhalb der letzten sechs Monate, verweilte länger bei der Verlesung des irischen Postamtverses und erklärte, daß Deutschland zwar seine Verfassung, aber nicht seine Gesinnung zu ändern versuche. Er könne nicht glauben, daß diese grausamen Verbrechen Monat für Monat wiederholt werden könnten, wenn sie nicht dem Volke entsprächen, das sie begehe. Balfour fuhr fort:

Wir streben nach einem gerechten Frieden, aber ein gerechter Frieden ist nicht leicht zu schaffen. Die Deutschen rechnen jetzt auf Eifersucht und Uneinigkeit zwischen ihren Gegnern. Niemand ist eine Berechnung oberflächlicher gewesen. Ich glaube, daß die Zivilisation fortzuschreiten soll, indem man den Nationen er-

laubt, jedes ihr besondere Genie auf seinem eigenen Wege zu entwickeln.

Wenn ich die Macht hätte, würde ich versuchen, was die Deutschen versucht haben, einen Kulturimpuls über die ganze widerstrebende Menschheit zu verbreiten. Verschiedene Anschauungsweisen befanden stets bei den verschiedenen Zweigen der englisch sprechenden Völker. Aber dieses alles zugegeben, so bestand doch so etwas wie eine englische Methode, die großen Angelegenheiten der Menschheit anzusehen, und diese Methode der Anschauungen ist von unendlichem Werte für die Freiheit und den Fortschritt der Welt, und sie kann nur wahrhaft verwirklicht werden, wenn eine innere Harmonie zwischen allen Elementen der großen englischen Gemeinwesen besteht. Das ist meine Überzeugung, und wenn irgendein Zweifel daran bestehen könnte, daß dieser Weg natürlich, richtig und fruchtbar und zum Heile der Welt ist und bestimmt ist, es dauernd zu bleiben, so würden diese Zweifel durch die Ereignisse der letzten paar Monate gestreut.

## Der französische Senat für Wilson.

Paris, 12. Oktober. Agence Havas meldet: Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten nahm mit lebhafter Genehmigung die sehr bestimmte Erklärung des Präsidenten Wilson zur Kenntnis, wonach kein Waffenstillstandsangebot geeignet sei, an die Bundesgenossen weitergeleitet zu werden, solange die Feinde irgendeinen Teil des Landes besetzt hielten.

Der Ausschuß prüfte die Lage in Kleinasien und kam zu der Ansicht, daß Frankreich, getreu seinen Liebeserklärungen, im Einverständnis mit seinen Verbündeten die Befreiung der unterdrückten Völker, vor allem in Armenien und Syrien, sichern müsse.

## Amnestie!

Der Kaiser hat den Reichskanzler und den preussischen Justizminister beauftragt, solche Personen, die vom Reichsgericht oder von preussischen Zivilgerichten einschließlich der außerordentlichen Kriegsgerichte wegen politischer Verbrechen und Vergehen zu Strafen verurteilt sind, insbesondere wegen Straftaten aus Anlaß oder bei Gelegenheit von Streiks, Straßendemonstrationen, Lebensmittellagen und ähnlichen Ausrichtungen bestraft sind, in weitestem Umfang ihm zur Begnadigung vorzuschlagen.

Ein gleicher Antrag ist von den deutschen Bundesfürsten und Senaten der freien Städte wegen der in ihren Gebieten ergangenen gleichartigen Straftaten ergangen.

## Erzberger über die Friedensnote.

Berlin, 12. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Herr Staatssekretär R. Erzberger, Mitglied des Reichstages, empfing gestern den Direktor der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ O. Stollberg und machte folgende Ausführungen:

In der bedeutungsvollen Stunde, in der die deutsche Regierung die Note des Präsidenten Wilson in klaren und logischen Worten beantwortet, muß das deutsche Volk in einmütiger Gesinntheit zusammenstehen. Ledermann in Deutschland muß verstehen, daß unsere Note nur nach gewissenhafter Prüfung aller Möglichkeiten von Seiten aller zuständigen Stellen beschlossen worden ist. Wer etwa glaubt, daß die Herbeiführung nicht den gleich ausschlaggebenden Anteil an der Antwort hatte, wie die politische Leitung, hat von der Art der hier zu lösenden weltgeschichtlichen Aufgabe nur eine unklare Vorstellung. Der Willkürlicher Überstimmungen, der die gemeinsamen Beratungen der militärischen Stellen und der Regierung über das Friedensangebot vom 4. Oktober befreit, ist auch bei der Feststellung der Verantwortung seiner Willkür zuzurechnen. Daß die Antwort von einer Regierung erteilt wurde, die, wie die derzeitige, den Ausdruck des Willens der übermächtigen Mehrheit des deutschen Volkes darstellt, von einer Regierung, die nicht nur getragen ist von der Mehrheit des Parlaments, sondern die diese Mehrheit selbst vertritt, wird der deutschen Note Achtung und Glauben verschaffen. Trotz allen Widerstrebens, mit dem die Antikriegs- und die sachliche Würdigung der Neuordnung unserer staatlichen Einrichtungen herantrotzt, ist nicht zu verkennen, daß die Einsicht langsam Platz greift im Ausland, daß Deutschland ein anderes, und daß es

aus dem Oberleitungsamt zum Reichskanzler

geworden ist. Es ist aber an der Zeit, daß das deutsche Volk selbst sich der Erweiterung, die seine Rechte auf die Gestaltung seiner Geschichte erfahren haben, klar bewußt werde, und daß es sich seiner neuen Rechte wertig zeige. Das deutsche Volk hat seine Geschichte in die eigenen Hände genommen. Diese Umwandlung macht Ruhe, Würde und Besonnenheit zur ersten Pflicht. Wir dürfen dem Ausland nicht den Anblick fieberhafter Spannung und kleinlicher Vergesslichkeit bieten, sondern müssen im Bewußtsein der Kräfte, die noch im deutschen Volke schlummern, den weiteren Schritten Wilsons in klarer Erwartung entgegensehen.

## Weitere Änderungen der Reichsverfassung Artikel 11 und 17.

Die „Germania“ kündigt an, daß mit der Aufhebung des Art. 21, Absatz 2 der Reichsverfassung die in Aussicht stehenden Verfassungsänderungen keineswegs erschöpft sein werden. Es seien vielmehr noch Maßnahmen vorgesehen, die sich auf eine Änderung bezüg. Ausführung der Artikel 11 und 17 beziehen.

Artikel 11 der Verfassung spricht die alleinige Befugnis des Kaisers aus, „im Namen des Reiches Krieg zu erklären und Frieden zu schließen“. Mag er auch hierbei in gewissen Fällen an eine Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages gebunden oder materiell durch Reichsgesetze beschränkt sein, so ist er doch nach dem jetzigen Recht der einzige völkerrechtliche Vertreter des Reiches. Nunmehr soll nach den Angaben der „Germania“ die Mitwirkung auch des Reichstages bei der Entscheidung über Krieg und Frieden in der Verfassung festgelegt und deutlicher als bisher zum Ausdruck gebracht werden. Praktisch sind ja auch schon die Friedensverträge von Bukarest und Trest-Bisovsk dem Reichstage zur Genehmigung unterbreitet worden.

Art. 17 der Reichsverfassung stellt fest, daß die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen, welcher dadurch die Mitverantwortlichkeit übernimmt. Die Verantwortung des Reichskanzlers steht aber heute auf dem Papier, weil ein die Verantwortlichkeit regelndes Gesetz bisher nicht er-

lassen wurde. Diese Lücke soll nun geschlossen werden. Dabei handelt es sich nicht um eine Verfassungsänderung, sondern um die Verwirklichung der Verfassung durch Aufstellung entsprechender Rechtsätze.

Es ist überflüssig zu erwähnen, daß die rechtsstehende Presse diese Ankündigung mit einem neuen Wohlgeheul aufnimmt und über den „Abbau der Monarchie“ zeteriert. Einen besonderen Scherz leistet sich der „Lokal-Anzeiger“. Mit großer Abulistik sucht er nachzuweisen, daß die Aufhebung des Art. 21, Absatz 2 einen „antidemokratischen Charakter“ trage. Der „L.-A.“ ist ein ausgesprochen antidemokratisches Blatt. Wäre die Aufhebung des Art. 21, Absatz 2 zur Ermöglichung des parlamentarischen Systems wirklich antidemokratisch, so müßte er also sehr zufrieden damit sein. In Wirklichkeit aber ist er sehr unzufrieden. Da ist die Aufhebung am Ende doch nicht antidemokratisch?

## Der neue Chef des Kriegsamtes.

Berlin, 12. Oktober. Generalmajor Ulrich Hoffmann ist zum Chef des Kriegsamtes ernannt worden.

## Konservative Worte.

Die Deutsch-Konservative Fraktion des Reichstages hat zu den Verhandlungen über die Verantwortung der Note des Präsidenten Wilson folgende Erklärung beschlossen:

Unsere Heere stehen noch immer weit im Feindes Land. Die Räumung des besetzten Gebietes, ehe ein ehrenvoller Friede und die Unverletztheit des Reichsgebietes gesichert sind, kann verhängnisvoll werden.

Jede Preisgabe deutscher Erde ist mit Deutschlands Ehre unvereinbar. Weite vaterländische Kreise erwarten mit uns eine Erklärung der Regierung, daß sie hierin unverrückbar festhalten wird. Das deutsche Volk ist entschlossen, den heiligen Boden des Vaterlandes bis zum Letzten zu verteidigen.

Bisher haben die Konservativen nur gezeigt, daß sie zur Rettung des Vaterlandes nicht einmal bereit sind, auf ihre politischen Vorrechte im Innern zu verzichten. Was nützen die großen Worte, zu denen die Laten durchaus im Gegensatz stehen?

## Parteilich vor Frieden!

Von zuverlässiger Seite werden wir auf einen Plan aufmerksam gemacht, den einige Unabhängige in Berlin — wir nehmen an, nicht die verantwortlichen Führer — ausgedacht haben. Diesen Leuten erscheint als das wichtigste Gebot der Stunde die Kompromittierung der gegenwärtigen Regierung. Man will in nächster Zeit in Berlin irgendwelche Rundgebungen veranstalten und dabei ganz bewußt ein Eingreifen der Polizei provozieren. Von dem traditionellen Ungehörig unserer ausführenden Polizeidirektion erhofft man dann Zwischenfälle, die in möglichst harter Aufmachung gegen die jetzige Regierung ausgeschaltet werden sollen.

Die Mänemacher sind offenbar Leute, die der Parteilich um jedes Denken gebracht hat. Bei nur halbwegs ruhiger Überlegung müßten sie sich sagen, daß ein derartiges Vorgehen in erster Linie die von der Regierung eingeleiteten Friedensverhandlungen auf das schwerste schädigen muß. Dem Friedensangebot der neuen Regierung hat auch der Vorsitzende der Unabhängigen im Reichstag, Abg. Haase, ausdrücklich zugestimmt. Bisher ist nicht das mindeste geschehen, was die Unabhängigen zu dem Horrorschrei berechtigen könnte, die Regierung arbeite nicht ernsthaft, und letztlich auf den Frieden hin. Sollten sie nun wirklich aus Parteilich Kriegsverlängerer werden?

Einen gelungenen Witz leistet sich ein Flugblatt, das dieser Tage in verschiedenen Fabriken verbreitet wurde. Es enthält neben andern gleich ernst zu nehmenden Anregungen auch die Aufforderung zum Munitionskrieg. Den „Munitionskrieg“ werden wir nun wirklich früh genug bekommen, da bekanntlich der Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen vor der Tür stehen. Dann wird die ganze Munitionindustrie ihre Arbeit einstellen, und was dann mit ihren Arbeitern wird, ist ein noch ungelöstes Rätsel. Nur die gewerkschaftliche Organisation wird, indem sie einen ganz gehörigen Druck auf die Staatsgewalt ausübt, verhindern können, daß die Arbeiter der schlimmsten Not anheimfallen. Man wird sich bemühen, andere Arbeit zu schaffen und den Arbeitslosen Unterstüßungen zahlen. Wer sich außerdem für die kommende schwere Zeit einen Notgroßchen zurücklegen kann, wird gut daran tun!

Naive Seelen pflegen zu glauben, wenn ein anonymes Flugblatt in die Massen geworfen wird, müsse auch irgendeine geheimnisvolle „Organisation“ dahinterstehen. Kenner der Verhältnisse wissen, daß eine „Organisation“, die Flugblätter vom Schlage des hier besprochenen in die Welt setzt, nicht existiert. Jeder Irrensinige, der über etwas Geld verfügt, kann sich einen solchen Spieß leisten. Vermünftige Leute wissen von vornherein, was sie von derartigen Erzeugnissen zu halten haben und klären ihre minder klugblühenden Arbeitsgenossen entsprechend auf.

## Letzte Nachrichten.

### Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Ukraine.

Wie wir entnehmen, sind in der hiesigen russischen Volkshaus telegraphische Meldungen aus Kiew eingetroffen, wonach die ukrainische Polizei nicht nur eine Reihe von Durchsuchungen im Zuge des Vorstehens der russischen Friedensdelegation vorgenommen hat, sondern auch unter den im Zuge Reisenden eine Reihe von Verhaftungen vornahm, darunter die eines diplomatischen Kuriers mit diplomatischen Akten. Weiter unternahm die ukrainische Polizei eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Friedensdelegation und des russischen Konsulats in Kiew, wobei eine ganze Reihe von Konsulatsbeamten und von Mitgliedern der diplomatischen Mission verhaftet wurden.

Dieses Ereignissen wird in russischen Regierungskreisen eine überaus ernste Bedeutung beigelegt und die Meinung wird vertreten, daß sie einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Ukraine gleichkomme.

Es wird weiter darauf hingewiesen, daß sich die russische Friedensdelegation erst entschlossen hat, sich nach der Ukraine zu begeben, nachdem Deutschland eine formelle und durchaus offizielle Garantie für ihre Sicherheit gewährt hatte.

### Ein litauischer Nationalrat.

Bern, 12. Oktober. Die Delegierten der litauischen Nationalräte Europas und Amerikas, die in Lausanne versammelt waren, beschlossen, einen obersten litauischen Nationalrat zu schaffen. Die Aufgaben des Rates sollen in der Zusammenschließung aller Vertretungen der litauischen Europas und Amerikas zur Errichtung eines vollständig unabhängigen litauischen Staates auf breiter demokratischer Grundlage bestehen.

## Ein polnischer Aufruf.

Für das ganze ungeteilte Polen.

Sämtliche in Deutschland erscheinenden polnischen Blätter veröffentlichten folgenden Aufruf zur Friedensfrage:

Nach über vier Jahre lang tobendem Kriegesverbrechen und unermesslichen Leiden, von denen die besten Kräfte der Menschheit vernichtet werden, tauchen aus dem blutigen Chaos die Konturen einer neuen Weltordnung auf der Basis der Gerechtigkeit und des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker auf. Das im Sinne obiger Grundsätze festgelegte Programm eines dauerhaften Friedens, das in den bekanntesten Erklärungen des Präsidenten Wilson enthalten ist, wurde nunmehr auch durch die deutsche Regierung, wie es aus der letzten deutschen Friedensnote vom 5. Oktober 1918 zu ersehen ist — angenommen. Demgemäß hat auch für uns Polen die Stunde geschlagen, in der wir unsere Stimme erheben müssen, um die unverjährten Rechte der Nation zu fordern. Die Teilung Polens war die krasseste Verletzung der internationalen Gerechtigkeit in der Geschichte der Menschheit und dadurch schon wurde sie zur Hauptursache dieser Gewalt- und Verdrückungspolitik, die in Europa den Haß ewiger Unruhen bis in die heutigen Tage hinein bildete. Wer also aufrichtig und ehrlich die Hand zum Aufbau einer neuen, auf der Achtung des Rechtes basierten Zukunft der Völker mitanlegen will, der muß die

### Restitution des den Polen zugesagten Harthes

als erste, unerlässliche Bedingung dieses großen Werkes betrachten. Nur die Vereinigung zu einem ganzen, aller in den polnischen Ländern wohnenden Völkern, die die alten Rechte zum Staatsbesitz, kann die Gewährleistung eines dauerhaften Bündnisses der Völker bilden.

Das hat der Präsident Wilson anerkannt, indem er in seinem Friedensprogramm die Bildung eines unabhängigen, auf allen polnischen Landesteilen zusammengesetzten und eine eigene Interessen

besitzenden Polens aufstellte, als eine der Grundlagen einer gerechten, internationalen Weltordnung. Aus der Tatsache, daß die deutsche Regierung das Programm Wilsons ohne Vorbehalt als Grundlage der Friedensverhandlungen angenommen hatte, muß man folgern, daß sie mit den Richtlinien dieses Programms in Bezug auf die polnische Frage einverstanden sind.

Die Wichtigkeit dieser Stellungnahme hat mit Rücksicht der Vertreter der polnischen Fraktion während der historischen Reichstagsitzung vom 5. Oktober 1918 festgelegt, indem er darauf hinwies, die Regierung habe dadurch zum ersten Male anerkannt, daß die Bestrebungen des polnischen Volkes, die die

### Bereinigung aller polnischen Landesteile

zu einem unabhängigen Staate zur Grundlage haben, vollberechtigt sind.

In diesem, über unsere Zukunft entscheidenden Augenblick bildet das ganze, alle polnischen Landesteile beherrschende Volk in allen seinen Schichten — von einem gemeinsamen Gedanken besetzt — ein großes, einiges und festes nationales Lager.

Wir die zu Preußen gehörigen Landesteile bewohnenden Polen stellen dieses Einverständnis und diese Einigkeit durch die Unterschrift aller unsere leidenden politischen Organisationen, aller polnischen Parteien ohne Ausnahme und der ganzen Presse als Ausdrück der öffentlichen Meinung fest. Zudem wird dieses Einverständnis und diese nationale Stimmung feststellen, betrachten wir es als unsere Pflicht, die Stellungnahme unserer parlamentarischen Repräsentation vom 5. Oktober durch einen gemeinsamen Willensakt zu bekräftigen und erklären feierlich, daß wir in dieser großen und verantwortlichen Stunde der Weltgeschichte voll Vertrauen die weitere Leitung der Politik im Sinne der berechtigten Interessen der unantastbaren nationalen Ideale in die Hände unserer Abgeordneten sowohl im Land- als auch im Reichstage legen.

Die polnische Nation, die in diesem Kriege gleich allen kriegsführenden Völkern, die schwersten Opfer dargebracht hat, ersehnt einen dauerhaften und alle Völker beuländenden Frieden. Die Polen bleiben so wie sie bisher waren auch in der Zukunft ihrer unverzweigten Ueberlieferung treu. Die Zeit des Vorkrieges der Geschichte von denselben Idealen der Freiheit und der Verdrückung der Völker bestrahlt sind, deren Triumph heute aus der Saat der unerschütterlichen gegenseitigen Wutströme hervorspricht.

Unter dem Banner dieser Grundsätze wird das vereinigte und unabhängige Polen in den Verband der freien Völker eintreten, als aufrechter und unbewagter Verteidiger der Toleranz nach innen und des einträchtigen Zusammenlebens der Völker nach außen, gemäß der großen Lehren unserer Väter: Freie mit den Freien, Gleiche mit den Gleichen.

Es folgen die Unterschriften aller polnischen politischen Organisationen, Wahlkomitees und Parteien sowie aller polnischen, in Deutschland erscheinenden Zeitungen, ohne Ausnahme der Parteirichtungen.

Bemerkung der Redaktion des „Vorwärts“: Der dreizehnte der vierzehn Punkte Wilsons, auf den der vorstehende Aufruf Bezug nimmt, lautet: „Ein unabhängiger polnischer Staat, der alle Länder, die von einer ungewißhaft polnischen Bevölkerung bewohnt sind und der einen gesicherten, freien und zuverlässigen Zugang zur See besitzt und denen politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit sowie territoriale Unverletzlichkeit durch internationalen Vertrag garantiert sein müßte, sollte gebildet werden.“

